

ppf
Sie
fehl
der
terre
de, es
bürtel
chem-
kann
tionen

Schriftleitung und Verlag
Tübingen, Uhlandstr. 2
Fernruf: 2141/42/43
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.
Kreisausgaben für Tübingen, Heidenstadt, Balingen, Hechingen, Münsingen, Reutlingen, Horb, Calw und Tübingen a. N.

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig
monatlicher Bezugspreis
durch Träger 1.50 RM,
durch die Post 1.74 RM.
Anzeigerpreis: Gesamt-
ausgabe 1.20 RM, Kreis-
ausgabe 0.40 RM, je mm
Chiffrezahl 1.— RM.
Erscheinungstag:
Dienstag und Freitag

2. Jahrgang

Freitag, den 5. April 1946

Nummer 27

Aufruf der CDU. Südwestfalen/Hohenzollern

Die Christlich-Demokratische Union Südwestfalen/Hohenzollern erklärt nach Abschluß ihrer ersten Landeskonferenz in Sigmaringen folgenden Aufruf:
Die Christlich-Demokratische Union, in der sich Christen aller Konfessionen zusammengeschlossen haben, erstrebt eine Neuordnung des Staates, die auf den kulturgeschichtlichen, sittlichen und geistigen Bedürfnissen des christlichen Glaubens aufbaut. Hierbei gilt es, ein Kräftefeld von sittlicher und materieller Kraft herbeizuführen durch die Arbeit vieler Menschen von Gott und seinen Gesetzen zu überwinden. Dies gelingt nicht mit den Methoden des Nationalsozialismus, der Diktatur, des Terror, des Klassenkampfes, des Klassenhaßes oder des Militarismus. Nur wenn christlicher Geist die tragenden Säulen des Neubaus schafft, werden wir aus dem grauenhaften Sumpf zu einer menschlichen Ordnung finden, in der Achtung vor dem Recht der Persönlichkeit, ihrer Ehre, Freiheit und Menschenwürde, die das Leben wieder lebenswert macht.

Wir verlangen geistige und religiöse Gemeinheitsfreiheit, Wahrung des Rechts der Eltern auf die Erziehung der Kinder, Erziehung der Jugend in Ehrfurcht vor Gott, vor Vater und Erziehung, Religionsunterricht als Bestandteil der Erziehung, freie Entfaltung von Kunst und Wissenschaft, Unabhängigkeit der kirchlichen Gemeinschaften, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche, eine verantwortungsbewusste Presse mit dem Willen zur Wahrheit.

Christlicher Sozialismus ist die Grundlage aller wirtschaftlichen Bestrebungen. Beim Aufbau unserer Wirtschaft ist das Gemeinwohl in den Vordergrund zu stellen. Wir erstreben für jeden Arbeitstätigen Arbeit und angemessenen Lohn und für alle ausreichende Nahrung, Bekleidung und Wohnung. In voller Anerkennung des privaten Eigentums fordern wir selbstlosen Einsatz des Ertrags von Arbeit und Besitz zur Verringerung von Not und Elend, Aufhebung von Kapital in wirtschaftlichen Notlagen, die abzulehnen; derartige bestehende Gebilde sind öffentlichen Prüfungen zu unterwerfen.

Wir erkennen die Notwendigkeit und Befehl der öffentlichen Gewalt mit einem zuverlässigen und verantwortlichen Berufsbeamtenstand, strengen Sparsamkeit in der öffentlichen Verwaltung, Gleichheit aller vor dem Gesetz, eine unabhängige und freie Gerichtsbarkeit.

Unveräußerlicher Bestandteil einer dauerhaften Aufbaupolitik und eine der wichtigsten Grundlagen unserer Volkswirtschaft ist die wirtschaftliche Sicherung eines in Selbstverwaltung und Selbstverantwortung stehenden Bauernstandes. Dies bedingt die Erhaltung und Förderung der bäuerlichen Produktionskraft, Unterstützung des Bodenbesitzers und gerechte Regelung der Bodenverhältnisse, die den Forderungen der Bodenbesitzer entsprechen.

In entscheidender Mitarbeit am Wiederaufbau sind Industrie, Handel und Gewerbe zu befragen. Dem selbständigen Handwerk ist besondere Achtung und Förderung zu gewähren, zumal nach Zerstörung vieler industrieller Anlagen.
Wir erkennen die Kraft, die vom Arbeiterstand in das Volkswirtschaften fließt. Wir fordern Verringerung der Arbeitszeit, die Förderung der Vorkursen der Arbeiter zur Verringerung ihrer Berufsinteressen.

Wir leben die Not der Ausgebombten und Flüchtlinge, der Kriegsverletzten und Verwundeten, der Kriegswaisen und -waisen, der Sozial- und Kleinrentner und sind uns der Verantwortung für die Notleidenden und Schwachen bewußt.
Wir rufen zur Gestaltung der Zukunft insbesondere die Jugend auf. Sie in erster Linie soll mitwirken am Aufbau des Staates, in dem sie einmal leben und wirken soll!

Deutsche Männer und Frauen! Sammelt euch in der Christlich-Demokratischen Union! Besinnt euch auf euren Willen, mitzugreifen am Aufbau eines Deutschlands, das auf dem unerschütterlichen Grund des Christentums und auf dem hohen Maß der Freiheit und Gerechtigkeit steht.

Dr. Franz Weß, 1. Vorsitzender
Karl Doldleiff, 2. Vorsitzender

Kleine Weltchronik

Am 19. April von 78 Jahren im Wigt, Orlaniga, seit 1890 apostolischer Missionar in Deutschland, verstorben.

Der englische Außenminister Bevin wird sich zu Verhandlungen mit der spanischen Regierung nach Rom begeben.

Am 1. April ist im Kabinett von Acker in der ORU-Präsident Spaak Außenminister.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen hat die sozialistische kommunistische Dissoziation in Italien bei den Gemeindevahlen 6253 Stimmern, gegenüber 4095 der Mitte- und Rechtsparteien.

Die ehemaligen Ministerpräsidenten Azzio, Orlando und Bonomi haben zusammen mit Benedetto Croce eine neue liberale Partei, die „Nationale demokratische Union“ gegründet.

Waldhild Tito hat vor der Nationalversammlung u. a. den Anbruch Sozialismus auf Triest und auf Teile von Kärnten und Steiermark angekündigt.

Die jugoslawische Nationalversammlung hat den Freundschaftsvertrag mit Polen ratifiziert.

Hooper findet, daß von ganz Europa Polen am leichtesten mit Lebensmitteln versorgt ist.

Man hat in New-Delhi mit Stafford Cripps und Lawrence verhandelt.

In Singapur ist der neue Gouverneur des malayischen Staatenbundes in sein Amt eingeführt worden.

In Palästina gibt es immer wieder Spreng-Attentate und Mordtaten.

Auf Hawaii hat bei einem Erdbeben Hunderte von Personen ums Leben gekommen.

Frankreichs politische Ziele

Ein französisch-englischer Pakt?

Der französische Ministerpräsident Gouin hat Ende der vergangenen Woche auf dem sozialistischen Parteitag in Paris eine große und wichtige Rede über die französische Politik gehalten. Er hat darin u. a. das russische Volk, seinen Mut, seinen Arbeitseifer, seine Geduld und Beharrlichkeit als Beispiel für die französische Arbeiterschaft hingestellt, der er im übrigen hohes Lob für ihre Haltung zollt. Ueber die äußere Politik Frankreichs hat Gouin u. a. gesagt:

„Nach Abschluß unseres Vertrages mit der Sowjetunion müssen wir bemüht sein, auf der gleichen Ebene des Vertrauens und der Solidarität einen französisch-englischen Pakt abzuschließen. Wenn aus beiden Verträgen dann ein Dreierpakt entsteht, könnten wir das nur begrüßen.“
Frankreich werde alles tun, um eine Teilung der Welt in zwei Blöcke zu verhindern. „Wir werden unabhängig von Verhandlung bemüht sein, und die Meinung nicht wägen, daß Konflikte zwischen den Großmächten unvermeidlich seien.“

Was Deutschland betreffe, so wolle Frankreich keine Annexion; aber es wünsche eine Vermittlung in der Ruhrfrage, und zwar auf internationaler Grundlage.

Ein Manifest der französischen sozialistischen Partei hat u. a. den Gedanken eines französisch-englischen Paktes zur Parteilinie erhoben. Die englische Presse äußert sich zustimmend und formuliert den englischen Standpunkt in der Ruhr-

frage, der mit der heutigen französischen Auffassung so ziemlich übereinstimmt: Das Ruhrgebiet bleibt Bestandteil Deutschlands, aber unter Kontrolle der Produktion von Kohle, Stahl und Chemikalien durch ein internationales Konföderation, dem später auch Deutsche angehören können.

London. Außenminister Bevin hat vor dem Unterhaus die Grundlinien des von Ministerpräsident Gouin vorgeschlagenen englisch-französischen Vertrages angedeutet, der den englisch-russischen und den französisch-russischen Pakt ergänzen würde. Ein starkes Frankreich sei für die Gesundheit Europas unbedingt erforderlich.

Paris. Die Verfassungskommission der Nationalversammlung hat mit großer Mehrheit beschlossen: Der Präsident der Republik wird von der Nationalversammlung öffentlich auf sieben Jahre gewählt. Zur Wahl ist eine Zweidrittelmehrheit der Versammlung erforderlich; wenn diese nach drei Wählgängen nicht zustandekommt, eine Dreiviertelmehrheit. Der Präsident kann nur einmal wiedergewählt werden.

Washington. Außenminister Acheson hat vor einer Pressekonferenz erklärt, er sei nicht wegen einer Anleihe nach Amerika gekommen, sondern wegen Bankrenten. Frankreich hat von USA bereits Anleihen in Höhe von 550 Millionen Dollar bekommen. Frankreich brauche dringend Ruhrkohle, denn die Einfuhr amerikanischer Kohle sei zu teuer.

Anfechtbare Wahlen...

... in Griechenland

Bei den griechischen Wahlen scheint es trotz der Überwachung durch Emiliere der Allierten nicht überall mit rechten Dingen zugegangen zu sein. Die Wahlbeteiligung war infolge der Bodenhaltung der Wahlen zum Teil nur etwa 50 Prozent. Die monarchistische „Volkspartei“ rechnet mit 220 von 300 Sitzen im Parlament.

Der Regent, Erzherzog Dameskines, hat den monarchistischen Führer Tsaldaris mit der Regierungsbildung beauftragt. Dieser beabsichtigt, ein Koalitionskabinett zusammenzustellen, auch wenn keine Partei die absolute Mehrheit hat. Dann solle eine Volksabstimmung über die Rückkehr Königs Georgs aus dem Exil entscheiden.

Vertreter der EPR im Ausland haben die griechischen Wahlen für einen „schönen Scheinbild“ erklärt und die USA aufgefordert, sie nicht gelten zu lassen.

... in Berlin

Bei der SPD-Vertragsammlung in den Berliner Westzonen sollen sich von 23 000 Abstimmenden

19 000 gegen eine Fusion mit der SPD ausgesprochen haben. Nach dem „Tagesspiegel“ gibt es aber in den fraglichen Bezirken 64 000 wahlberechtigte SPD-Mitglieder, von denen dann annähernd zwei Drittel der Parteileitung des Zentralausschusses der SPD, gefolgt wären: sich nämlich nicht an der Abstimmung zu beteiligen.

Wahlberechtigte sollen auch Personen aus dem russischen Sektor, wo keine Abstimmungen waren, in den westlichen Bezirken mitabgezählt haben. Natürlich kann es sich hier nur um Gegenere der Berechnung handeln. Das Gros der Unstimmigen gegen die wahren „Anwesenden“ von denen, die noch keine Zeit von Karl Marx gelesen haben.

Berlin. Der Zentralausschuss der SPD hat in den letzten Wochen über 5000 Postkarten von Einzelparteiern und Mitgliederorganisationen aus Bayern, Hannover und dem Rheinland erhalten, die den angestrebten Zusammenbruch der beiden Arbeiterparteien beglückwünschten. Seit dem Austritt Schwandlers hat sich der Zustrom dieser Briefe in besonderer Höhe vermehrt.

Sicherheitsrat ohne Rußland

Am Mittwochabend ist der ORU-Sicherheitsrat in New York wieder zusammengetreten, um die Debatte über Iran fortzusetzen. Grampis ist nicht erschienen. Er dürfte wohl vor 10. April nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen. Die Iran betreffen, Rußland hält die weitere Erörterung der iranischen Frage vor dem Sicherheitsrat für unnötig, da es ja Iran planmäßig räume und mit der iranischen Regierung in direkten Verhandlungen stehe.

Teheran. Am persischen Neujahrsfest haben auf einem Bankett der russische Botschafter und der iranische Ministerpräsident Toopie aufeinander gehalten und beiderseits die Verstärkung der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder als notwendig bezeichnet.

London. Evening Standard meldet, der amerikanische Botschafter in Moskau, Smith, habe Stalin und Molotow die Zusicherung gegeben, USA habe nichts gegen den Erwerb von Erdölkonjessen

nen in Iran durch Rußland einzunehmen. Das persische Öl solle einer internationalen Kontrolle unterstellt werden.

Die Schweiz geht nicht in die ONU.

Bern. Der schweizerische Außenminister Böttinger hat vor dem Nationalrat erklärt, daß die Schweiz kein Zustimmungsgesetz an die ONU richten werde. Sie wolle dieser bei der Schaffung von Einrichtungen auf Schweizer Boden jede Erleichterung verweigern, aber ein Beitritt sei wegen gewisser sich auf Grund der „Charta“ daraus ergebender Verpflichtungen mit der Neutralität der Schweiz nicht vereinbar.

New York. Alexander Karadi, ein Wortführer der französischen Widerstandsbewegung, ist zum hängigen Vertreter Frankreichs bei der ONU ernannt worden. Er wird Georges Bonnet ablösen.

Die europäische Getreidekonferenz

London. An dem am 3. April eröffneten Getreidekonferenz nahmen 18 Länder teil. Von Europa ist nur Polen anwesend. Rußland und Ukraine haben abgesehen; Ungarn, Japansollomweil und Jugoslawien haben die Einladung nicht beantwortet. Die Konferenz behandelt die aktuelle Notlage und bereit „Sozialmaßnahmen“ während eine internationale Konferenz in Washington am 20. Mai die Planung für lange Sicht festlegen wird. — Nach einem englischen Weisbuch über die Lebensmittelnot werden die Schwierigkeiten in Europa und Asien auch nach der nächsten Ernte nicht aufhören.

Kopenhagen. Herbert Hoover ist nach London berufen worden, um der Ernährungs-Konferenz Bericht zu erstatten. Er hat deswegen seinen Besuch in der dänischen Hauptstadt verschoben.

Nicht ohne Bitterkeit, aber vielleicht auch mit neuer Hoffnung, wird sich der eine oder andere heute daran erinnern, daß in den Jahren 1933 bis 1935 noch eine Weltüberproduktionskrise geherrscht hat. Amerika zahlte damals seinen Weizenfarmern Prämien dafür, daß sie ihre Felder zum Teil brach liegen ließen. Weizen und Mais wurden zu Millionen Tonnen verrotzt, Schweine und Rinder wurden (auch in Holland und Dänemark, nicht bloß in USA) ebenfalls nach Millionen abgeschlachtet und eingeleckt oder zu Dünger verarbeitet.

Die Friedensverträge

London. Die Abgeordneten der Außenminister der fünf Großmächte besaßen sich zurzeit mit dem Entwurf des Friedensvertrages mit Rumänien.

Der Bergarbeiterstreik in USA.

Washington. Seit letzten Sonntag 24 Uhr streikten 400 000 Bergarbeiter. Bemühungen der Regierung, den Streik zu verhindern, waren vergeblich. Man rechnet mit 6 bis 8 Wochen Streikdauer. Die Stahlindustrie würde in diesem Fall schwer in Mitleidenschaft gezogen werden.

London. Das Unterhaus hat das Gesetz über die Aufhebung des Unstimmengesetzes von 1927 mit 349 gegen 182 Stimmen in dritter Lesung angenommen. Ein Sprecher der Regierung sagte: Jetzt sind wir die Sieger, nicht nur für den Augenblick, sondern auf lange hinaus.

Buenos Aires. Gegen 200 000 Arbeiter der Rüstungsindustriellen in ganz Argentinien sind am 3. April in Streik getreten.

Die Lage in der Mandchurei

Tschungking. Die nationalchinesischen Streitkräfte haben die Hafenstadt Ping Rau besetzt. Die chinesische Zentralregierung wird die „Vollregierung“ in der Mandchurei erst anerkennen, wenn das von den Sowjettruppen geräumte Gebiet endgültig übernommen ist. In Tsungking ist es in der Nacht vom 1. auf 2. April zu Straßenkämpfen gekommen.

Dämonen?

Von Wilhelm A.H.H.

Unter den Erklärungen für das Auskommen des Nationalsozialismus und die Katastrophe Deutschlands werden auch Stimmen laut, die den „Dämonen“ die Schuld zuschieben. Dabei macht man den Versuch, „alles, was in Deutschland geschehen ist, aus einer religiösen Ursache zu verstehen“. So stellt Herr Professor Thielcke in Tübingen den Nationalsozialismus als „das letzte und furchtbarste Produkt der Säkularisation“ dar. Der leere Raum im Inneren des heillos gemordeten Menschen sei „wehlos allen Mächten preisgegeben“.

In solchen Behauptungen liegt eine gerade für unser deutsches Volk, das eine so große Vorliebe für unklare, pseudomythologische, nebelhafte Ideen hat, gefährliche Verführung der Wirklichkeit. Statt mit nüchternem, unerbüdeltem Verstand nach den tatsächlichen Ursachen zu forschen, begibt man sich in das Gebiet des nicht mehr rational Erklärbaren und hüllt sich in blauen, impotenten Nebel, aus dem die dunklen Offenbarungen zu uns kommen wie vom Dreifuß der Pytha in Delphi.

Das ist nicht der rechte Weg, um einem so furchtbar geschehenen Volk, wie wir es heute sind, die Augen zu öffnen über die geschichtliche Situation, in der es sich befindet. Nur bei klarer Erkenntnis dessen, was unseren Niedergang verursacht hat, können wir unser historisches Verhängnis erkennen, um daraus den Anreiz zu gewinnen, es besser zu machen als unsere Väter.

Nicht nur die Vorgänge im physikalischen, chemischen und biologischen Bereich sind Gesetzen unterworfen, die wir rational erklären können; auch die menschliche Gesellschaft und ihre Entwicklung steht unserem forschenden Verstande offen, wenn auch psychisch-subjektive Faktoren ihre Gesetze weniger eindeutig herauszuarbeiten lassen. Von mag mit der Tatsache, daß auch die historische Entwicklung nach Gesetzen verläuft, nicht einverstanden sein, man mag darin „die Rationalisierung“ erblicken; um eines kommen wir nicht herum: entweder rufen wir uns endlich zur Erkenntnis des rationalen Gehalts der Geschichte auf und suchen die Linie der Entwicklung demüht weiterzuführen — oder wir lassen immer neuen romantischen politischen Verdrängen zum Opfer, die, wie der lebend überlebende, folgerichtig in blutiger Barbarei enden müssen.

Hierin liegt die gewaltige Bedeutung, die der Marxismus für unsere Epoche hat. Der Marxismus ist darum so aktuell, weil er der einzig nicht-utopische Versuch ist, die menschliche Gesellschaft rational zu begründen. Nationaler Erklärer der menschlichen Gesellschaft ist in erster Linie die Wirtschaft, der Produktionsprozeß, der an seiner weitesten und meistumfassendsten Organisation mehr und mehr alle Menschen teilnehmen läßt. Doch auch liegen der Klassengetriebenen Gesellschaft die antagonistischen Kräfte von Ausgebeuteten und Ausbeutern und damit auch von herrschenden Klassen und Kolonialherren zugrunde. In dieser Antagonismus einmal auf der ganzen Erde befreit, wie er es heute schon in der Sowjetunion ist, so wird es für die sich der Nationalisierung der Gesellschaft widerlegenden Gruppen keine ideologische Basis mehr geben.

So stellt sich vorurteilslos Betrachtung die Tendenz der geschichtlichen Entwicklung dar, in der wir stehen. Das reaktionäre Deutschland von 1933 hat sich dieser Entwicklung widersetzt, weil in ihm die Ideologie derjenigen Klassen herrschte, die sich dem Fortschritt widersetzen, um ihre Herrschaft zu erhalten. Die Ideologie, die der Nationalsozialismus in ihrem Aktionsprogramm die „Vollendung der bürgerlich-demokratischen Revolution“ in Deutschland forderte.

Wären es die Dämonen? Ja und nein! Sie waren es nicht in dem Sinne, wie Herr Professor Thielcke es meint. Nicht dunkle, schlafwahnartige Mächte, denen wir ohnmächtig ausgeliefert sind und denen gegenüber uns nur die Flucht in den Bereich der Religion bleibt. Weirühmten: Gegenüber haben Deutschland in den Abgrund geführt. Aber es waren Menschen, die zu verurteilen wir die Macht haben, wenn wir nur aufpassen wollen. Hirngespinnste unklarer Köpfe wurden zu politischen Grundlagen erhoben wie die Klassenlehre und der Antifeminismus. Die Weissen von Him und die Großherren, die Komintern und der Secret Service: das sind einige der Gegenkräfte, die Deutschland regiert haben. Sie ermießen sich schließlich als schwächer als eine zu vernünftiger Freiheit strebende Welt, die sich nicht in finstere Barbarei zurückwerfen lassen wollte. Hitler und sein Anhang hatten die Vermutung, die Humanität, den Frieden, die Brüderlichkeit. Sie haben die dämonische Rolle des bösen Widersachers gespielt. Wir Deutschen haben sie mitgespielt und uns dadurch (nicht durch unseren Willen, unsere Taten, unser Können) den Hof der Welt verdient.

Jetzt ist es Aufgabe der Deutschen, und besonders der deutschen akademischen Jugend, sich von dem metaphysischen Unglauben abzugeben und sich der Wirklichkeit zuzuwenden.

So ist bei uns Politik gemacht worden

Ribbentrop gibt Auskunft über seine Außenpolitik

Von unserem nach Nürnberg entsandten Herausgeber Will Hanne Hebocker

Vor den Nürnberger Richtern spricht der ehemalige Außenminister des dritten Reiches, Joachim v. Ribbentrop, über die Außenpolitik Adolf Hitlers. Was man dabei zu hören bekommt, ist dürrig genug.

Die Grundlinien, sagt Ribbentrop, habe der Führer in seinem Buch „Mein Kampf“ niedergelegt. Manche Formulierungen dieses Bekenntnisbuches seien freilich nicht als unumänderbar zu betrachten. Als der Führer zum Beispiel vertrat habe, mit Frankreich in ein festes Bündnis zu kommen, habe ihm Ribbentrop gesagt, von französischer Seite werde ihm immer wieder entgegengehalten, daß niemals ein echtes Vertrauen zwischen Frankreich und Deutschland aufkommen könne, solange das Buch „Mein Kampf“ mit seiner betont antisemitischen Haltung als offizielle Festlegung der deutschen Außenpolitik Geltung habe.

Ribbentrop schlug deshalb vor, eine neue, überarbeitete Auflage der „Rasidibel“ herauszugeben, ohne die gefährlichen Ausfälle gegen Frankreich. Hitler habe diesen Vorschlag abgelehnt.

Ribbentrop sagt, was uns nicht wenig mißfällt, daß bei ihm von Anfang an kein Zweifel über die Schwäche der weltpolitischen Konzeption des Führers bestanden habe, denn der Diktator habe sich auf das arme und schwache Italien und das ferne Japan gestützt, wobei in beiden Ländern stets sehr starke antideutsche Kräfte vorhanden gewesen seien.

Trotz dieser Schwäche und Unzuverlässigkeit seiner Bundesgenossen warte es aber Hitler in seiner grenzenlosen Vermesstheit, die ganze Welt herauszufordern. Ribbentrop sagt zum Beispiel: „Der Führer beschloß, zum Präventivkrieg gegen Rußland zu scheitern.“ Etwa so, wie bereits sein Ähnherr Schicklhuber beschloßen hatte, Kavalrieder oder Turmvermittlungs zu werden. Und kein Minister, kein General, keiner seiner Parteiführer laß den Mut, dem großmohndstimmigen Weltkriegergezeiten zu widersprechen!

Wie im übrigen in den Ministertagen des dritten Reiches gearbeitet wurde, beschreibt eine gleichfalls unter dem Namen Hebocker Ribbentrops. Bei den Akten des Gerichts liegt ein Kunderlich des Auswärtigen Amtes über „Die Judenfrage als Faktor der Außenpolitik“. Es handelt sich dabei um Richtlinien für alle Beamten im diplomatischen Dienst. Ribbentrop oder erklärt: „Diesen Text habe ich nicht. Ich habe ihn hier zum erstenmal gesehen. Wenn er bei mir durchgefallen sein sollte, dann habe ich von ihm trotzdem keine Kenntnis genommen, weil ich solche langen Schriftstücke grundsätzlich nie gelesen habe.“ Wie man sieht, ein Minister mit Grundbesitz! Er begnüge sich, wie er später erläutert, in allen Fällen mit kurzen Auszügen seiner Reden.

Der Fortschritt und das Verantwortungsbewußtsein des Führers — man nimmt es schauernd wahr — entspricht dem seines Befehlsmannes bis aufs 3-Tupelchen. Und in die Hände solcher Grenzwächter Hölzerne und Verbrochener war das Spiel ein uneres Walfes gelegt.

Ribbentrop führt über die Grundlinien der Außenpolitik im übrigen das gleiche aus wie Göring, der ja tagelang ununterbrochen geredet hat. Der Vorkriegs macht deshalb die Verteidigung darauf aufmerksam, daß nicht allen Anwälten des Reichs eingeräumt werden könne, wiederum, die ganze Geschichte des Nationalsozialismus zu erzählen, die dem Gericht zur Kenntnis bekannt sei.

Ribbentrop bekennt sich hin und wieder auf die Darstellung seiner Vorgänge, bei denen er persönlich eine Rolle — wenn auch freilich nur als Schlichter — gespielt hat.

Sein Vortrag ist einfach und frohlich wie der eines Mannes. Nur einmal wird er lebhafter, allerdings nicht bei einer Frage der großen Politik, sondern bei der von ihm verfochtenen Widerlegung der Anschuldigungen wegen kriegswidriger Bereicherung während seiner Amtszeit. Die in der Anklage erwähnten Häuser in Berlin habe er aus seinem Einkommen erworben und aus seinen persönlichen Einkünften als Kaufmann erworben. Nach dem Jahr 1934 habe er keine Grundstücke mehr gekauft. Die anderen Häuser und Läden seien von gepachtet gewesen. Sein Gehalt habe er in Frankfurt

reich gekauft und im vollen Wert bezahlt. Das Grundstück in der Nähe von Frankfurt sei Staatsbesitz gewesen und ihm vom Führer zur Verfügung gestellt worden, damit er dort prominente Gäste und Staatsbesuche zur Jagd habe empfangen können. In dem Bestreben möglichst überzeugender Darlegung des fraglichen Objekts unterläßt dem Herrn Reichsaußenminister aber ein recht diplomatischer Scherz. Er sagt nämlich, Tüschel, das Grundstück der deutschen Regierung, sei „eigentlich nur ein alter Turm“ gewesen, der früher dem Erzbischof von Salzburg gehört habe und auf Staatskosten unterhalten worden sei.

Bei dieser Schilderung des „alten Turms“ läßt man förmlich den Kragen an den anderen Verleswänden niederreißen, diesmal ein Schwarm hungeriger Raben das marische Gemüde besser umdrückt. Aber Herr Ribbentrop erweist mit seinem Vortrag, entgegen seiner Absicht, nur einen Heiterkeitserfolg Selbst über das erste Verhängnis des Richters hüllt sich in den Worten, daß die Ribbentrop es vorzieht, sich einem anderen Gegenstand zuzuwenden, nämlich Herrn von Kempf, dem Vorbesitzer des Schlosses, den er nach seinem Tode nur zum Hörensagen kennt. Ja, Kempf kam ins KZ, so, sein ganzer Besitz wurde beschlagnahmt. Obwohl, als Staatsbesitzes Eigentum. Aber Genaueres darüber weiß Ribbentrop nicht. Er hat ein schlechtes Gedächtnis, weil er in den letzten Jahren ständig zwei Brom genommen hat.

Und die „weltpolitischen Konzeptionen des Führers“? Auch über sie weiß Ribbentrop nichts weiter auszusagen. Sie sind geblieben wie Spreu vor dem Wind. Über dem die Nazis frachten, ein Schloß in Österreich, dessen rechtmäßiger Besitzer im KZ

Joachim v. Ribbentrop hat einige Male die Erklärung abgegeben, daß er für das Auswärtige Amt und alle seine Beamten die volle Verantwortung übernehme.

Wann dann heißt es bei ihm immer wieder: „Ich war in dem oder jenem Punkt (zum Beispiel in der Judenfrage) anderer Ansicht als der Führer. Aber ich war auch kein getreuer Gefolgsmann und habe mich daher seinen Entscheidungen stets bedingungslos untergeordnet.“ Ein anderes Mal erklärt er: „Der Führer sagte mir, was ich politisch zu tun hatte, und er laute den Generälen, was sie militärisch zu tun hatten.“

Hitler, auf der Höhe seiner Macht und seiner Verblendung, laute zu Ribbentrop, und Ribbentrop laute es weiter an Baron Ohnum: „Die englische Flotte werde durch die deutsche Kriegsmarine in den Heimatgewässern und im Mittelmeer ständig so beschäftigt werden, daß kein ernstliches Kriegsschiff die Möglichkeit habe, nach dem Fernen Osten auszufahren.“ Und weiter: „Die amerikanischen U-Boote seien so schlecht, daß sich Japan um sie überhaupt nicht zu kümmern brauchte.“ Nach dem Bericht vertrat Ohnum seinem Vorgesetzten die politischen Verkaufswörter Hitlers und da der Führer immer recht hatte, war alles in schärfster Ordnung...

Sir David Maxwell-Fyfe nimmt Herrn von Ribbentrop einige Male in die Zange, wenn er zum Beispiel von ihm wissen will, ob nicht auf Schwächung und Zerschlagung ein harter Druck zur Herbeiführung des sogenannten „Anschlusses“ ausgeübt worden sei, mit kurzweiligen Ultimaten, Truppenkonzentrationen, Drohung mit Einmarsch und Bombardierung durch die Luftmacht. Aber Herr Ribbentrop hält alle diese Dinge nicht für einen Druck. Er will dem Gericht glauben machen, daß sowohl Schwächung wie auch unter dem „Anschluß“ in der Tat und in dem Verstande des Führers, so allem ja und Amen gelaut hätten. Hitler hat übrigens den Eindruck seiner Verblendung auf Schwächung in der Folge auch verliert, indem er ihn sieben Jahre lang in den Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald einsperrte, worüber Herr Ribbentrop allerdings Räuber auch nicht bekannt ist. Einmal wiederholt Ribbentrop immer wieder: „Daran ist mir nichts bekannt.“ „Daran kann ich mich nicht mehr erinnern.“ „Es ist möglich, daß mir dieses Schreiben vorgelegt wurde.“ „Das hat

gerne sein großer Redner vor dem Herrn), der Willkommenskomitee aus dem Oberrhein der Weingärtnergenossenschaft, das festliche Essen im Lamm (Sauerkraut mit Kartoffeln) und Spätzle, den Einwohnern zum Wohlsein hatten die Fremdlinge mitgebracht, was alles manches trübe Gesicht unter den Anwesenden hatte auflockern lassen, ging schließlich nicht allzuweit über das hinaus, was man hätte erwarten können.

Aber Tränen — Freudenstränen — gab es dann doch, und zwar auf beiden Seiten, als der Bürgermeister nach der Mahlzeit den fünfzehn Familienältesten der Gruppe die Schlüssel von fünfzehn Häusern in die Hand gab, die von der Einmohnerchaft während des letzten Weltkrieges in Tag und Nacht andauerndem eisernem Beschluß für sie erstellt worden waren, und als man sich anschloß, sie zu besichtigen und zu beziehen. Es war eine ganz neue Straße am Ortsausgang entstanden; bestehende Häuser, gemiß, behaubenweise mit etwas Hochwert, keine Räume, primitive Einrichtung. Aber überall waren bezogene Betten, war ein Protokoll in der Schublade, war Salz im Napfchen, war eine Schilke Karolinen und ein kleines Kästchen „Woll“ im Keller. Auch eine Bibel und ein Kalender lagen auf dem Wandbrett, ein Blumenstrauß stand auf dem Tisch oder vor dem Fenster, doch zu einer Uhr in der Wand hatte es nicht gereicht, das war ein zu roter Kritik.

Jedem Hausvater wurde vom Bürgermeister unter Handschlag eine Urkunde ausgehändigt, die ihn zum Eigentümer seines Hauses und von vier Morgen Garten- und Ackerland machte; die Grundstücke waren von den größeren Besitzern des Ortes freiwillig und gratis abgetreten worden. Ferner waren zwei kleine Fabrikbetriebe im Entstehen und wurden am Arbeiter unter den Zugewanderten: ein Holzbearbeitungsbetrieb und ein neuangelegter Textilmühle, die allerdings vorläufig nur über Handwebstühle und alte Spinnräder verfügte, aber einen kleinen Vorrat an Flach und Wolle angeliefert hatte, so daß mit der Arbeit begonnen werden konnte. Die Holzwerkstatt hatte der reichliche Schreinermeister am Platz eingerichtet und schon beim Bau der neuen Siedlungsbüchse in Gang gebrach

terochete, und in ein paar alten Zeitungsbänden, die auf uns gekommen sind, die Goebbelsphrasen vom Sieg der gerechten Sache, vom deutschen Lebensraum und von der künftigen deutschen Wohlstandsmöglichkeit.

Nazis unter sich

Bei der Berechnung Ribbentrops stellt sich u. a. heraus, daß der in der Auslandsorganisation der NSDAP tätige Parteigenosse Dr. Bell gelegentlich Appetit auf den Posten des Reichsaußenministers bekam. Klinge ließ er durch einen ihm ererbten Beamten des Auswärtigen Amtes, Staatssekretär Lucher, an Himmler berichten, daß der Gesundheitszustand Ribbentrops zu den schlimmsten Beforgnissen Anlaß gebe, so daß Ribbentrop sofort aus seinem Amt entfernt und durch Herrn Dr. Bell ersetzt werde müßte.

Ribbentrop war in diesem Fall jäheller und nicht er, sondern Herr Dr. Lucher verstand aus dem Zusammenhang — ins KZ.

Himmler hatte aber auch noch andere Mitglieder der „verführten Gemeinschaft“ um Hitler auf Horn genommen. So zum Beispiel Herrn Reichsstatthalter Balduin von Schirach. Ribbentrop sagte aus, daß Himmler dem Führer vorgeschlagen habe, Schirach vor den Volksgerichtshof zu stellen und auf alle Fälle sofort ins KZ zu verurteilen zu lassen. Warum, weiß der geschichtswissenschaftliche Herr Ribbentrop leider nicht mehr, aber darüber könnte man ja Herrn von Schirach selbst befragen.

Schirach läßt betreten hinter der Schranke und läßt vor sich nieder. Schucht den Hitler ebenfalls ins KZ sperren ließ, dreht sich bald nach dem Jugendführer des Großdeutschen Reiches um, nimmt aber sofort wieder seine bisherige abweisende Haltung ein. Auch Reich läßt betreten in seine Kammer. Vielleicht denkt er an seinen Kameraden Kommler oder an die anderen Generäle des zwangigen Juli...

fischer der Verbindungsmann zur SS im Auswärtigen Amt behandelt, der immer sehr selbständig handelte.“ Darüber hat mir Reichsfischer wenig zu berichten.

Wenn ihm der Ankläger hin und wieder einige freundliche Worte nachweist, wird der Herr Reichsaußenminister erregt und er verweist sich dabei einmal in seiner Verteidigung zu dem geradezu kaffischen Satz: „Herr Vertreter der Anklage, hier handelt es sich nicht um einen Angeklagten, sondern um einen Diplomaten!“

Joschil, um Diplomatie, wie Hitler sie erlangt und Ribbentrop sie ausführt. Was für eine Diplomatie das war, wissen wir heute.

Was den Kriegsvorbereitungen gegen Rußland betrafte, Ribbentrop nicht gewußt zu haben. Ebenso wenig er seinen Kontakt mit Amerika, Konzentrationen habe er nur drei getannt: Tschau, Oranienburg und Theresienstadt. „Das ist so unglücklich“, rief dabei der englische Ankläger unwillkürlich aus, „daß es verfallen sein muß.“ Der französische Anklagevertreter Edgar Faure sprach ihn zu dem Schändlichen, daß er persönlich geraten habe, alle

Ribbentrop im Kreuzverhör

Der Angeklagte Ribbentrop hat einige Male die Erklärung abgegeben, daß er für das Auswärtige Amt und alle seine Beamten die volle Verantwortung übernehme. Wann dann heißt es bei ihm immer wieder: „Ich war in dem oder jenem Punkt (zum Beispiel in der Judenfrage) anderer Ansicht als der Führer. Aber ich war auch kein getreuer Gefolgsmann und habe mich daher seinen Entscheidungen stets bedingungslos untergeordnet.“ Ein anderes Mal erklärt er: „Der Führer sagte mir, was ich politisch zu tun hatte, und er laute den Generälen, was sie militärisch zu tun hatten.“

Hitler, auf der Höhe seiner Macht und seiner Verblendung, laute zu Ribbentrop, und Ribbentrop laute es weiter an Baron Ohnum: „Die englische Flotte werde durch die deutsche Kriegsmarine in den Heimatgewässern und im Mittelmeer ständig so beschäftigt werden, daß kein ernstliches Kriegsschiff die Möglichkeit habe, nach dem Fernen Osten auszufahren.“ Und weiter: „Die amerikanischen U-Boote seien so schlecht, daß sich Japan um sie überhaupt nicht zu kümmern brauchte.“ Nach dem Bericht vertrat Ohnum seinem Vorgesetzten die politischen Verkaufswörter Hitlers und da der Führer immer recht hatte, war alles in schärfster Ordnung...

Sir David Maxwell-Fyfe nimmt Herrn von Ribbentrop einige Male in die Zange, wenn er zum Beispiel von ihm wissen will, ob nicht auf Schwächung und Zerschlagung ein harter Druck zur Herbeiführung des sogenannten „Anschlusses“ ausgeübt worden sei, mit kurzweiligen Ultimaten, Truppenkonzentrationen, Drohung mit Einmarsch und Bombardierung durch die Luftmacht. Aber Herr Ribbentrop hält alle diese Dinge nicht für einen Druck. Er will dem Gericht glauben machen, daß sowohl Schwächung wie auch unter dem „Anschluß“ in der Tat und in dem Verstande des Führers, so allem ja und Amen gelaut hätten. Hitler hat übrigens den Eindruck seiner Verblendung auf Schwächung in der Folge auch verliert, indem er ihn sieben Jahre lang in den Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald einsperrte, worüber Herr Ribbentrop allerdings Räuber auch nicht bekannt ist. Einmal wiederholt Ribbentrop immer wieder: „Daran ist mir nichts bekannt.“ „Daran kann ich mich nicht mehr erinnern.“ „Es ist möglich, daß mir dieses Schreiben vorgelegt wurde.“ „Das hat

gerne sein großer Redner vor dem Herrn), der Willkommenskomitee aus dem Oberrhein der Weingärtnergenossenschaft, das festliche Essen im Lamm (Sauerkraut mit Kartoffeln) und Spätzle, den Einwohnern zum Wohlsein hatten die Fremdlinge mitgebracht, was alles manches trübe Gesicht unter den Anwesenden hatte auflockern lassen, ging schließlich nicht allzuweit über das hinaus, was man hätte erwarten können.

Aber Tränen — Freudenstränen — gab es dann doch, und zwar auf beiden Seiten, als der Bürgermeister nach der Mahlzeit den fünfzehn Familienältesten der Gruppe die Schlüssel von fünfzehn Häusern in die Hand gab, die von der Einmohnerchaft während des letzten Weltkrieges in Tag und Nacht andauerndem eisernem Beschluß für sie erstellt worden waren, und als man sich anschloß, sie zu besichtigen und zu beziehen. Es war eine ganz neue Straße am Ortsausgang entstanden; bestehende Häuser, gemiß, behaubenweise mit etwas Hochwert, keine Räume, primitive Einrichtung. Aber überall waren bezogene Betten, war ein Protokoll in der Schublade, war Salz im Napfchen, war eine Schilke Karolinen und ein kleines Kästchen „Woll“ im Keller. Auch eine Bibel und ein Kalender lagen auf dem Wandbrett, ein Blumenstrauß stand auf dem Tisch oder vor dem Fenster, doch zu einer Uhr in der Wand hatte es nicht gereicht, das war ein zu roter Kritik.

Jedem Hausvater wurde vom Bürgermeister unter Handschlag eine Urkunde ausgehändigt, die ihn zum Eigentümer seines Hauses und von vier Morgen Garten- und Ackerland machte; die Grundstücke waren von den größeren Besitzern des Ortes freiwillig und gratis abgetreten worden. Ferner waren zwei kleine Fabrikbetriebe im Entstehen und wurden am Arbeiter unter den Zugewanderten: ein Holzbearbeitungsbetrieb und ein neuangelegter Textilmühle, die allerdings vorläufig nur über Handwebstühle und alte Spinnräder verfügte, aber einen kleinen Vorrat an Flach und Wolle angeliefert hatte, so daß mit der Arbeit begonnen werden konnte. Die Holzwerkstatt hatte der reichliche Schreinermeister am Platz eingerichtet und schon beim Bau der neuen Siedlungsbüchse in Gang gebrach

Sie wissen nicht

Wieviel Schönheit gibt es doch überall, und das alles ist uns verborgen, und alles fliegt vorbei, ohne daß wir es sehen. Die Menschen legen hin und her und wissen nichts, können sich zu nichts freuen, weil sie keine Zeit und keine Lust dazu haben. Wieviel Freuden könnten sie doch haben, wenn sie wüßten, wie reich die Erde ist, wieviel wunderbare Geschöpfe auf ihr leben. Und alles für alle, jedes Wesen für das Ganze — nicht wahr?

Maxim Gorki

angestrichen haben ins KZ zu überführen. Was verschiedene Dokumenten geht keine Verantwortung für die Internierung der in Frankreich lebenden Juden betrie.

Nürnberg. Nach Abschluß der Berechnung Ribbentrops kommt in Nürnberg Generalstaatsanwalt Kretzel an die Reihe.

Nürnberg. Der ehemalige preussische Innenminister Seevering ist in Nürnberg eingetroffen. Er soll als Zeuge für Noeder vernommen werden.

Wenn wir diesen Krieg verlieren

Der entscheidende 3. September 1939 taucht in der Erinnerung wieder auf, nachdem wir in Nürnberg die Zeugenaussagen des Dolmetschers der Reichsregierung, Dr. Schmidt, vernommen haben. Er hat die kurze, aber entscheidende Szene geschildert, die sich bei der Ueberreichung der englischen Note damals abspielte.

England hatte die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Polen gefordert und erklärt, im Fall der Ablehnung befände es sich von Sonntag, den 3. September, 9 Uhr vormittags ab im Kriegszustand mit Deutschland. Die künftigen Diplomaten in Berlin hatten mit dieser ersten Wendung überhaupt nicht gerechnet und nach am Abend vorher an die Presse die Nachricht geben lassen, es werde eine neue Konferenz nach Rindener Vorbild kommen. Die Journalisten in Berlin und im Reich verließen infolgedessen um Mitternacht beruhigt ihre Redaktionen, um zwölf Stunden später um 10 Uhr durch die Rundfunkansprache vom Ausbruch des zweiten Weltkrieges überrascht zu werden.

„Was soll ich nun machen?“ So lautete nach dieser Schilderung des Zeugen Dr. Schmidt die verlegene Frage Hitlers an seinen Außenminister Ribbentrop, nachdem er vom Inhalt der englischen Note Kenntnis genommen hatte. Eine Minute Stillschweigen war, so sagte Dr. Schmidt, vorgegangen. Hitler habe auf keinem Stuhl gesessen und nachdenklich vor sich hingestarrt. Wie Ribbentrop auf die Frage seines Herrn und Reichers reagiert hat, erfahren wir nicht. Dagegen erzählt er von Göring; als er, Schmidt, bei seinem Gang nach der Reichskanzlei an ihm und anderen auf die Entscheidung wartenden vorübergegangen sei und sie kurz informiert habe, habe sich Göring auf dem Absatz herumgedreht und bemerkt: „Wenn mir diesen Krieg verlieren, dann gnade uns Gott!“

Das klingt ein wenig anders als die große Rede, die „Hans Waler“ dann ein paar Tage drauf dem armen deutschen Volke gehalten hat.

Die Aktion „Kindergarten“

Mit einer großen Zahl in der Nacht vom 30. auf 31. März vorgenommenen Verhaftungen hat die amerikanische und die englische Militärpolizei die Aktion „Kindergarten“ vollends ausgearbeitet, der sie schon seit längerer Zeit auf der Spur war.

Es handelt sich um den Versuch von ehemaligen SA-Führern, ihre Verbindung aufrechtzuerhalten und eine weitere politische Einflussnahme vorzubereiten. An der Spitze standen der ehemalige Reichsjugendführer Armann und Leute seines Stabes: Werninger, Overberg, Heidemann, Bidorus, auch eine Frau aus der WDW-Führung. Ein Teil von ihnen, darunter Armann, sind schon im Dezember 1943 verhaftet worden.

Mit Mitteln der ehemaligen Reichsjugendführung sollte vor allem eine Anzahl von Firmen finanziert werden, die als Transportunternehmen gewissen Verleuten Unterschlupf boten und Kapital anammelten. Wie man dann später beim „Wiederbau“ Deutschlands verfahren würde, darüber scheint vorläufig keine Arbeit abdrückt zu haben.

Nach Berichten vom 1. April sind von den etwa

tausend Verhafteten 183 festgehalten worden, die Aktion an der Verhaftung beteiligt sind. „Kindergarten“, eine englische Zeitung, macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die „Entnazifizierung“ in Deutschland die jetzt stichend an der Oberfläche gelassen zu sein scheint. Bei uns selber kommen vielfach einige zündende Stellen vor, daß gerade in der Wirtschaft eine mit der Entnazifizierung ihren guten Sinn hat.

Hertford. Nach in Düsseldorf gefundene Geheimdokumente hat die deutsche Regierung schon 1934 für den Fall einer Niederlage gewisse Firmen veranlaßt, sich als ausländische Firmen zu tarnen. Damit sollte ein „Brückenbau“ für die deutsche Industrie gewonnen werden. Die Minister unternehmen zurzeit die einzelnen Fälle.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Hanne Hebocker, Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Erich Schürzler, für Feuilleton: Kurt Roshmann, für Sport: „Christliche Welt“ und „Lippische“, Alfred Schwarzmann, Redaktion: Dr. Tübinger Chronik

Die Heimkehrer

Von Adam Heller

Der Bürgermeister des Dorfes Raim Raimstal — die alten Leute nennen ihn immer noch „Schuiter“, obwohl die schwebende Bezeichnung abgeschafft war — hatte erfahren, daß das Ort mit seinen 900 Einwohnern etwa 90 „Düchlinge“ werden aufnehmen müssen, und zwar können sie aus dem Südboden, aus dem Banat.

Als er abends mit dem Pastor darüber sprach, wollte sich dieser aus den alten Kirchenbüchern erinnern, daß vor ein paar hundert Jahren Leute aus K. nach Serbien ausgewandert seien.

Da der Bürgermeister ein tüchtigster und umsichtiger Mann war, ließ er nachschlagen, schrieb sich die Namen auf, fuhr nach Stuttgart, wor bei amerikanischen und murembergischen Behörden und erreichte es nach einigen Mühen und manchem Hin- und Herstreifen (was ihm rechtliche Helfer entlockte), daß die etwa 20 Familien von Rückwanderern, die zur K. auserlesen wurden, aus einem serbischen Dorfe kommen, in dem die Namen der einst aus dem Banat Abgewanderten noch vorfanden, so daß man also mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit annehmen konnte, es handelte sich um deren Nachfahren.

An einem Samstag, Ende April, kam der Transport aus dem Banat, und Quarantänologen an, Männer, Frauen und Kinder in fremder Tracht, aber mit schweblichen Köpfen, von denen schwebliche Worte aus der Mägen. Sie hatten nicht allzuviel Gepäck und schienen bei aller Abdergeselltheit die Wälder von der Heimkehr und Heimat anzureichende Teile auf die Gelder geschickt hatte, entgegen dem Banat berichtet, daß man sie freundlich und in vertrauter Sprache empfing.

Die Bewohner von K., Weingärtner, Bauern, Handwerker und Arbeiter, hatten sich seit einigen Monaten auf diesen Empfang eingehend gerüstet. Die Ehrenprobe am Aufeinandergang mit dem „Willkommen in der Vater Heimat“, die Girlanden am Rathaus und Schulhaus, an der Kirchentüre und an vielen Häusern waren dabei das Wichtigste. Auch die Rehe des Herrn Pfarrers der Bür-

germeister war kein großer Redner vor dem Herrn), der Willkommenskomitee aus dem Oberrhein der Weingärtnergenossenschaft, das festliche Essen im Lamm (Sauerkraut mit Kartoffeln) und Spätzle, den Einwohnern zum Wohlsein hatten die Fremdlinge mitgebracht, was alles manches trübe Gesicht unter den Anwesenden hatte auflockern lassen, ging schließlich nicht allzuweit über das hinaus, was man hätte erwarten können.

Aber Tränen — Freudenstränen — gab es dann doch, und zwar auf beiden Seiten, als der Bürgermeister nach der Mahlzeit den fünfzehn Familienältesten der Gruppe die Schlüssel von fünfzehn Häusern in die Hand gab, die von der Einmohnerchaft während des letzten Weltkrieges in Tag und Nacht andauerndem eisernem Beschluß für sie erstellt worden waren, und als man sich anschloß, sie zu besichtigen und zu beziehen. Es war eine ganz neue Straße am Ortsausgang entstanden; bestehende Häuser, gemiß, behaubenweise mit etwas Hochwert, keine Räume, primitive Einrichtung. Aber überall waren bezogene Betten, war ein Protokoll in der Schublade, war Salz im Napfchen, war eine Schilke Karolinen und ein kleines Kästchen „Woll“ im Keller. Auch eine Bibel und ein Kalender lagen auf dem Wandbrett, ein Blumenstrauß stand auf dem Tisch oder vor dem Fenster, doch zu einer Uhr in der Wand hatte es nicht gereicht, das war ein zu roter Kritik.

Jedem Hausvater wurde vom Bürgermeister unter Handschlag eine Urkunde ausgehändigt, die ihn zum Eigentümer seines Hauses und von vier Morgen Garten- und Ackerland machte; die Grundstücke waren von den größeren Besitzern des Ortes freiwillig und gratis abgetreten worden. Ferner waren zwei kleine Fabrikbetriebe im Entstehen und wurden am Arbeiter unter den Zugewanderten: ein Holzbearbeitungsbetrieb und ein neuangelegter Textilmühle, die allerdings vorläufig nur über Handwebstühle und alte Spinnräder verfügte, aber einen kleinen Vorrat an Flach und Wolle angeliefert hatte, so daß mit der Arbeit begonnen werden konnte. Die Holzwerkstatt hatte der reichliche Schreinermeister am Platz eingerichtet und schon beim Bau der neuen Siedlungsbüchse in Gang gebrach

ndern Tags, am Sonntag, war die ganze Gemeinde in der Kirche versammelt, als die Banater Schwaben in ihrer Festtracht in gelochtenem Zug durch das betrauerte Portal hereintraten. Die vordersten Bänke im Schiff und auf der Empore waren für sie, die Frauen unten, die Männer oben, freigehalten. Der Herr Pfarrer predigte diesmal nicht über das gemöhnliche Sonntagsevangelium, sondern in freier Thematisierung über den Auszug der Juden aus Ägyptenland, als der Rückkehr eines Volkes in seine Heimat. Nach der Predigt feierten Alleingelassene und Rückwanderer gemeinsam das heilige Abendmahl.

Es könnte man sich, nicht wahr, den Empfang der „Düchlinge“ vorstellen. Aber ist mir da meine Phantasie wieder einmal durchgegangen?

Russische Dichtung

„Das Grundthema der großen russischen Literatur ist weit mehr die Schuld des Menschen vor dem Menschen als die Verlebung des Menschen über dem Menschen, die das Grundthema der germanischen Literatur ist“, urteilt ein sehr guter Kenner russischer Dichtung und sieht damit ins Zentrum eines im Grunde sehr eindeutigen Sachverhalts.

Allgemein europäische Bedeutung erhält die russische Literatur erst mit Beginn des vorigen Jahrhunderts, als sie mit Puškin, Lermontoff und Gogol ihre ganze künstlerische Eigenart erreicht hat. Zu einem nicht mehr wegzudenkenden Inhalt des europäischen Weltliteratur wird sie von den Sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an. Mit „Väter und Söhne“ löst Turgenjew (1818-83) bereits tief in das Problem der Gesellschaftsordnung und des Wandels der sozialen Ideen. Leo Tolstoj (1828-1910) erweitert in glänzender künstlerischer Sprache gesellschaftliche Probleme zum Allgemeinmenschlichen. Der problematische Doltoje mit (1821-81) löst bis zur religiösen Grundfrage nach dem Dasein und dem Willen Gottes in der Geschichte vor.

Für die ganze russische Literatur, auch schon die der Sazengeit, ist charakteristisch, daß sie dem Volke

und der Abhilfe seiner Räte dienen soll. Das, was den sogenannten russischen Realismus ausmacht, ist die Wirklichkeit, Bodenhaftigkeit und geistige Unabhängigkeit der Prosa.

Die einzigen Dichterausgaben, so sagt der erwähnte Kenner der russischen Literatur, vornehmlich, werden in Rußland druckfertig als anderswo: Freipredigt des Menschen vor dem Menschen, Offenhalten der ganzen Fülle der Wirklichkeit für ihn und damit Begründung aller Heimmisse der Liebe. Sie will zeigen: Der Weg führt über die Schuld aller an allen durch die Liebe zum Menschen zur Menschlichkeit vor ihm. Jede Menschlichkeit endet in Gott.

Von hier aus fällt auch ein erhebendes Licht auf die neuere, wie manche meinen atheistische Entwicklung der literarischen Literatur. Wenn man weiß, daß der ganze russische Geistesdampf ein einziger Kampf mit und gegen Gott um das Schicksal des Menschen ist, so versteht man nicht die scheinbare zeitweilige Distanzierung der Gottheit, die, wie es scheint, das soziale Elend und die soziale Ungerechtigkeit zuließ. Begonnen hatte diese Entwicklung schon bei Dostojewskis radikaler Antropozentrierung des Christentums angelehnt der tatsächlichen menschenwürdigen Gesellschaftsverhältnisse. Dostojewskis, tief religiös, wie er ist, will aber nur das geistliche Christentum retten. Er weiß, daß ohne Gott, die Menschheit in Menschenfreier endigt“ muß, und auch Tolstoj zeigt, daß nur die nachfolgende Christi den Menschen aus der gesellschaftlichen Welt weifen könnte. Die Heiligung der Welt durch diese Autoren gemordeten aber den russischen Gesellschaftsstand war schuld, wenn das Volk seine Sache selbst in die Hand nehmen mußte. Dieses ungeheure leidenschaftliche, ungeheure geistliche russische Volk hat, so glauben wir westlichen Angewandten, mit seinen überaus zeitweiligen Fortschritt- und Individualisierungs-optimismus zweifellos noch nicht das letzte Wort über sich selbst gesagt.

Von der russischen Literatur im Gesamtzusammenhang mit der Weltliteratur ist es klar, daß sie nach den großen Epochenleistungen des letzten Jahrhunderts nicht ganz die Höhe würde

WAS IST SOZIALISMUS?

Von Werner Steinberg

Der Nationalsozialismus hat bewußt die Anschauungen seiner Gegner verflüchtigt, um sie zu vernichten. Daher kommt es, daß die deutsche Jugend heute ratlos dasteht und nicht weiß, wohin sie sich wenden soll.

die Läger, und schließlich konnte die Produktion neu anlaufen. Arbeiter wurden wieder in die Fabriken aufgenommen — und derselbe Vorgang begann von neuem. Er dauert bis heute an.

Die Krisen aber verstärkten sich in immer steigendem Maße. Wenn zuerst noch die Eroberung fremder Länder neue Absatzmärkte (Kolonien) schuf und sich so die Krisen nicht in voller Kraft offenbarten, hörte das auf, als die Kolonien verteilt waren. So kam es, daß nicht mehr Tausende, sondern Millionen hungrig und frierend auf der Straße lagen.

Die Entstehung des Kapitalismus

Man datiert sein Entstehen auf das Jahr 1601 (nach einigen bald veränderten Ansätzen in Italien). In diesem Jahr wurde in England die Ostindische Kompanie gegründet. Deren Aktien stiegen in einer geradezu schwindelnden Weise in die Höhe, so daß über Nacht die Teilhaber zu Millionen wurden.

Warum international?

Wenn man die Sozialisten vor sie wallten die Eigenart der Völker vernichten, weil sie sich zum Internationalismus bekennen. Aber auch hier handelt es sich um eine bewußte Lüge; denn durch den Sozialismus erst werden die Nationen befreit.

Wie nun aber, wenn sich ein einzelnes Volk vom Kapitalismus befreien wollte? Sofort sehen die Kapitalisten auf der andern Seite der Grenze sich

Klassenkampf, den die Erde sieht, wird eine freie, klassenlose Gesellschaft geschaffen, während der Kapitalismus den Klassenkampf verewigen würde.

Warum international?

Wenn man die Sozialisten vor sie wallten die Eigenart der Völker vernichten, weil sie sich zum Internationalismus bekennen. Aber auch hier handelt es sich um eine bewußte Lüge; denn durch den Sozialismus erst werden die Nationen befreit.

Wie nun aber, wenn sich ein einzelnes Volk vom Kapitalismus befreien wollte? Sofort sehen die Kapitalisten auf der andern Seite der Grenze sich

Wie klein schüßen doch die Kapitalisten die Menschen ein! Wenn einer wirklich von innen heraus sich zum Arzt berufen fühlt, wird er dann arbeiten um der Pfennige willen? Er wird es um seines Berufs willen tun! Jeder, der wirklich arbeitet, weiß, daß er es tut, weil er gar nicht anders kann, als ein Werk schaffen; das ist dem Menschen eingeboren.

Es ist doch wirklich so: wenn man den Menschen vor Aufgaben stellt, zu denen er sich berufen fühlt, dann wird seine ganze Kraft wach, und dann wird er eine „private Initiative“ entwickeln, wie sie sich der Kapitalist mit seinem mickelmässigen Einkommen wahrlich nicht zu träumen vermag.

Wer ist Arbeiter?

Da wir Sozialisten immer von der „Befreiung der Arbeiterschaft“ reden, meint man, wir wollten den Kleinbürger, den Bauern, den Handwerker entsetzen. Auch das ist eine Lüge. Entsetzt wird er durch den Kapitalismus. Es ist ja gerade das Kennzeichen des Kapitalismus, daß er immer größere Schichten in die Armut schleudert.

Aber trotzdem sprechen wir in erster Linie von Arbeiter, weil er die größten Lasten tragen muß und weil er deshalb am schnellsten die wirkliche Lage erkennt. Doch wir fordern alle die andern, einschließlich der Intellektuellen auf, sich dem Kampf der Arbeiterschaft anzuschließen.

Der Sozialismus, der die Kapitalisten, die alle die bürgerlichen Schichten in das Elend treiben, vernichtet, wird deshalb nicht nur den Arbeiter, sondern das ganze Volk befreien.

Sozialismus und Kommunismus

Schließlich gilt es noch, die beiden Begriffe „Sozialismus“ und „Kommunismus“ zu klären. Beide Begriffe gehören dem wissenschaftlichen Marxismus an. Unter Sozialismus versteht man die wirtschaftliche Entwicklung, die sofort nach der Ueberwindung des Kapitalismus einsetzt. Entsprechend dem Stande der Wirtschaft kann dann nach der Enteignung der Kapitalisten und der Ueberführung der Maschinen, des Bodens usw. in die Hände des gesamten Volkes jeder Einzelne nach seiner wirklichen Leistung bezahlt werden.

Da im Sozialismus infolge der Entwicklung der Technik die Arbeitszeit mehr und mehr verkürzt werden kann, können immer stärkere Kräfte zur wissenschaftlichen Ausbildung bereitgestellt werden. Neue Erfindungen werden gemacht werden (die Ausnutzung der Atomkraft für Wirtschaftszwecke rückt solche Ueberlegungen in greifbare Nähe), die es ermöglichen, den Bedarf des täglichen Lebens, den Bedarf also an Wohnraum, Kleidung und Nahrung, in kürzester Zeit zu produzieren und einen Ueberfluß von Gütern herzustellen.

Es ist ein solches Ziel — die Befreiung von Krieg, Not und Elend, die Entfaltungsmöglichkeit aller Kräfte, die im Menschen liegen — nicht wert, alles dafür einzusetzen? Es ist nur eine Frage: daß die Menschen darüber nachdenken und aus der Klarheit der Erkenntnis entschlossen handeln. Es ist notwendig, daß nicht verschiedene Parteien, die dasselbe Ziel verfolgen, sich gegenseitig bekämpfen, sondern daß sie sich in der Hingabe an diese große Sache, in gemeinsamer Kampflinie vereinigen. Und mir scheint es, daß die deutsche Jugend, hat sie einmal das Ideal des Sozialismus erkannt, berufen ist, diese Aufgabe für Deutschland zu lösen.

Es war nun den Besigenden möglich, Maschinen und Fabrikgebäude zu erwerben, und dort Menschen, die von ihrem Lande mit Gewalt durch die Großgrundbesitzer vertrieben worden waren, zu beschütigen, also ihre Arbeitskraft zu kaufen, sie auszubilden und daran zu verdienen.

Die aufsteigende bürgerliche Klasse befreite sich durch mehrere Revolutionen (in England 1648, in Frankreich 1789 usw.) von den feudalen Fesseln. Ein geschichtlicher Prozeß war vollzogen. Der Kapitalismus hatte Kräfte frei gemacht, die gebunden gewesen waren. Erfindungen von unerhörter Bedeutung (z. B. Nugharmachung der Elektrizität, Erfindung der Dampfmaschine) ermöglichten es, mit weniger Arbeitskraft mehr Güter herzustellen.

Zweifellos ist es so, daß die ganze moderne Zivilisation ein Verdienst des kapitalistischen Systems ist. Das Konkurrenzsystem zwang die Kapitalisten, die Technik voranzutreiben, und das war unmöglich, ohne gleichzeitig die Wissenschaften in bisher ungekannter Maße zu fördern. Die Zusammenballung von Menschenmassen in industriellen Großbetrieben erforderte gleichzeitig die Schaffung gewisser hygienischer Maßnahmen, damit zusammenballend die Förderung der künftigen Forschung usw. Das wichtigste Ergebnis war indessen, daß die Freimachung von Kräften durch die gesteigerte Mechanisierung die Möglichkeit gab, einen gewissen Prozentsatz der Bevölkerung auszusagen für die kulturelle Tätigkeit völlig freizustellen. Dichtung, Musik, Baukunst, Malerei, Theater und Oper verdanken dem aufsteigenden Bürgertum viel.

Allerdings wurden die Künste und Wissenschaften nur dann gefördert, wenn sie keine Lehren verkündeten, die dem Kapitalismus zuwiderliefen.

Der Verfall des Kapitalismus

Und nun zeigte sich die Mängel. Die einzelnen Kapitalisten wurden ja angezogen durch ihres Hunger nach Reichtum. Sie produzierten planlos, so, wie jeder einzelne eine größtmögliche Anhäufung von Reichtum erhalten konnte. Da die Güter den Arbeitern, die sie hergestellt hatten, nicht gehörten, mußten sie von ihnen wieder auf dem Markt erworben werden. Die Einführung von Maschinen, die schneller produzierten, verringerte aber nicht die Arbeitszeit (abgesehen in einer geringeren Arbeitszeit ebensoviel Werte hätten hergestellt werden können), sondern führte vielmehr zur Entlassung von Arbeitern; denn der Kapitalist hielt die Arbeitszeit aufrecht, weil er dadurch weniger Arbeiter zu einer also geringeren Lohnsumme heistallten konnte und somit sein Gewinn größer wurde. Aber diese Arbeitelosen konnten nicht mehr seine Waren kaufen. Sie häuften sich in den Lägern. Die kleineren Kapitalisten konnten dem Wettbewerb der größeren nicht standhalten; sie erstickten in ihren Waren und machten Pleite. Mehr und mehr Arbeiter flohen dadurch auf der Straße. Die Krise wurde immer größer. Da aber wurde der Punkt erreicht, wo die noch bestehenden Kapitalisten infolge der niedrigeren Konkurrenz ihre Waren verbilligen konnten und wo infolge der vielen zusammengebrochenen Kleinbetriebe weniger produziert wurde. Langsam leerten sich also

Der Ausweg des Sozialismus

Die Last aller Krisen, und Kriege aber hat der Arbeiter zu tragen: Er wird um geringen Lohn ausgebeutet, er liegt als Erwerbsloser auf der Straße, er ist das Kanonenfutter der Kriege. Er begrifft darum als erster, daß etwas Neues geschehen muß, und das ist die Durchföhrung des Sozialismus.

Die Krisen entstehen ja dadurch, daß die Maschinen, das Land, das Kapital in der Hand einiger weniger sich befinden und daß die Waren, die der Arbeiter selbst herstellt, ihm nicht gehören, sondern dem Kapitalisten.

Wenn also die Maschinen, das Land, das Kapital in den Besitz des ganzen Volkes überführt werden, dann können keine Krisen mehr entstehen, denn dann gibt es, erstens keine sinnlose Konkurrenz, sondern eine planmäßig gelenkte Wirtschaft (niemand kann sich auf Kosten des andern bereichern) und zweitens gibt es keine Erwerbslosen. Denn wenn neue Erfindungen gemacht werden, welche die für eine bestimmte Ware notwendige Arbeitszeit verringern, dann werden keine Arbeiter entlassen, sondern die Arbeitszeit kann entsprechend gekürzt werden. 200 Paar Schuhe sind 200 Paar Schuhe, sie haben stets den gleichen Gebrauchswert, gleichgültig, ob sie in zwölf oder fünf Stunden hergestellt werden können; im Sozialismus werden also die Arbeiter, wenn sie nur fünf Stunden zur Herstellung benötigen, auch nur fünf Stunden beschäftigt sein, aber denselben Lohn erhalten wie vorher. Dann werden sie kaufkräftig bleiben, es gibt keine überfüllten Läger, gibt keine Krisen, keine Kriege mehr.

Warum Klassenkampf?

Der Vorwurf der Gegner des Sozialismus geht nun dahin, zu sagen, die Sozialisten spalteten das Volk in zwei gegnerische Teile. Das Umgekehrte aber ist richtig; denn es ist klar, daß man den Sozialismus nicht einfach mit einer Verordnung durchführen kann, weil sich die kapitalistische Oberschicht natürlich dagegen wehrt, um ihren mühsamen Gewinn gebracht zu werden. Diese hauchdünne Oberschicht, dieses eine Prozent des Volkes aber besitzt das Kapital, es übt damit einen ungeheuren Einfluß aus. Es kann sich jede Propaganda leisten, es benutz Zeitungen und Rundfunk, es hat seinen Einfluß in den Staatsämtern — und es kann Soldaten marschieren lassen gegen jene, die es enteignen wollen. Das hat es nicht nur einmal getan — Millionen von Sozialisten wurden im Laufe der Zeit im Kampfe getötet. Nicht die Sozialisten sind es also, die den Klassenkampf begonnen haben, sondern die Kapitalisten.

Weil die Sozialisten diese Lage erkannten, deshalb verkündeten sie heute den Gedanken des Kampfes der Mehrheit des Volkes gegen die Oberschicht, den Kampf der 99 gegen das eine Prozent! Das ist also der Klassenkampf, und jeder wirkliche Sozialist muß ihn bejahen, weil anders nicht die Not und der Krieg auf der Welt beseitigt werden können.

Ist aber der Sozialismus einmal durchgeführt, dann gibt es nur noch schaffende Menschen, dann gibt es keine Klassen mehr. Durch diesen letzten

Demokratie?

Vieles wird vorgeworfen, daß der Sozialismus eine Diktatur bedeute. Wenn man die Herrschaft von 99 Prozent eines Volkes über das ausstehende eine Prozent eine Diktatur nennen will, so stimmt das allerdings; denn unter gar keinen Umständen wird der siegreiche Sozialismus den Kapitalisten gestatten, das nur in kleinstem Umfange ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Aber wenn man bedenkt, daß in jedem kapitalistischen Staate die 99 Prozent des Volkes von dem einen Prozent wirtschaftlich aufs bitterste ausgebeutet werden, kann man dann zu einem andern Schluß kommen, als daß dies eine Diktatur ist? Dabei ist es gleichgültig, ob politisch gesehen Demokratie herrscht, d. h. ob gewisse Parteien gebildet werden dürfen; denn diese Demokratie beschränkt sich ja immer nur auf das Politische. Nein, auch die Diktatur muß demokratisiert werden, muß der Herrschaft des gesamten Volkes unterliegen. So verstehen wir Sozialisten die Demokratie!

Persönlichkeit?

Dann sagt man den Sozialisten: Ihr wollt die Persönlichkeit entwerfen; nicht mehr die Leistung soll entscheiden, sondern alle sollen gleich sein. Wir aber antworten: die Gleichmacher sind die Kapitalisten; denn sie werfen das Volk in steigendem Maße ins Elend. Wir haben nach dem Weltkrieg, wie durch die Inflation breite kleinbürgerliche Schichten proletarisiert wurden, wir werden es verstärkt wieder erleben. Wo aber gibt es noch „Entfaltung der Persönlichkeit“, wenn man nicht mehr weiß, wovon man morgen leben soll? Nein! Gerade der Sozialismus bringt die Befreiung der Persönlichkeit; denn er bietet jedem eine gleiche Chance der Entwicklung. Das mangelnde Geld ist heute die Schranke, an der die Ausbildung des Einzelnen zerbricht. Aber der Sozialismus, der die Kapitalisten enteignet, kann dafür sorgen, daß nur die Begabten die entsprechende Ausbildung bekommen.

Weiter sagt man: die private Initiative, der Unternehmertum wird zerstört, wenn niemand mehr Geld anhäufen kann!

Gebilde von Koenig-Warthausen

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT

Lebhaft sehe ich sie noch vor mir, meine Klasse, die zehn- bis elfjährigen Bühnen, die mir in dem halben Jahr, in dem ich sie als Aushilfslehrerin zu betreten hatte, eine Quelle der Freude waren.

Es gibt kein besseres Mittel, Kinder kennen zu lernen, als indem man an ihre Phantasie appelliert. Unser Aufsatzthema hieß: „Wenn ich ein reicher Mann wäre“. Der Glaube an die Macht des Geldes ist in jenen Jahren noch groß. Das Mögliche und das Unmögliche, aus Film und Märchenbuch schöpft, hielten sich in den Lösungen die Waage. Da wünschte sich einer die Zahnpastoffeln des kleinen Mosk, ein anderer einen Rennwagen. Reisen nach Amerika wechselte mit solchen ins Schlafraumland, der Zaubersatz mit dem Schnellboot. Sich endlich einmal sattessen zu können, ist leider ein häufig geäußertes Wunsch. Einer ist gar so faul, daß er immernur schlafen, nie gehen und nur getragen werden möchte. Tiere sind sehr begehrt, vor allem Pferde und Hunde. Erinnerungen aus der Fedikunde werden durch Fahrten nach der Peterkirche und dem Großlöcher wach. Nur von Gold und Samt möchte einer umgeben sein und des Nachts Mondscheinfahrten durch die Wälder unternehmen. Er hat gut aufgepaßt, als ich von König Ludwig II. von Bayern erzählte. Auch Theaterführern und Sklaven, vor allem Schwarze und Gelbe, die dem glücklichen Besizer immerzu vorzutanz müssten, spielen eine Rolle.

Der schlechtere Dieter, der in der rauhen Wirklichkeit kaum bis auf drei zählen kann, wünscht sich ein Fließzeug, in dem er so niedrig über die Köpfe der Leute hinwegbrausen würde, daß alle

vor ihm Angst hätten. Eigenartig und sehr ansprechend ist der Plan des träumerischen Wolfgang, eines Musikerkindes. Er würde sich ein Haus an einem See bauen, das von vielen Fischen und Vögeln umgeben wäre. Dafür wäre ein großer Konzertsaal, in dem eine Orgel, ein Flügel und andere Musikinstrumente stehen würden. Da wollte er ganz allein wohnen. Ueberhaupt: sozial sind die wenigsten veranlagt, in gesundem Egoismus denken sie zunächst an sich. Der blunde Erich gibt das offen zu: „Andern würde ich gar nichts lassen.“

Oft elte damals meine Phantasie voraus in die kommende Zeit, wenn endlich der Alptrud von Krieg und Naziherrschaft einmal wieder von uns genommen sein würde. Wie schön müßte es sein, den Kindern dann die Wahrheit sagen zu dürfen, versuchen, gutzumachen, was vorher gesündigt wurde! Eine hohe Schulbehörde, die mich fünf Minuten vor zwölf Uhr wieder abschte, verhinderte die Verwirklichung. Aber gerade um diese jüngerer Bühnen ist mir nicht bange, man spürte, vor allem bei denen der Landbevölkerung — und das waren die meisten — den Einfluß eines vernünftigen Elternhauses. Schon bei den nur ein, zwei Jahre Älteren war der zerstörende Einfluß der Parteierziehung, der die Autorität von Kirche, Schule und Eltern gänzlich untergrub, weit mehr vorzuweisen, wie es im Winter 1944 eine Dorf-schullehrerin unserer Gegend hatte, der, als sie die Kinder nach dem verbrochenen Urheber des Kriegs und der Zerstörung Europas befragte und die pflichtgemäße Antwort „Churchill“ erwartete, es wie in wohlstudiertem Sprecher einstimmig entgegenbrachte: „Adolf Hitler“. Doch hatte ich den Eindruck, daß auch viele „meiner Bühnen“ dieser Antwort durchaus fähig gewesen wären.

Marie Oesterreich

WERTUNTERRICHT

Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit werden wohl die Schulen in den normalen Gang kommen. Und da taucht die Frage auf, ob zu den unentbehrlichen Fächern, die das tägliche Brot des Schulunterrichts bilden, nicht noch ein hinzukommen sollte. Dem furchtbaren „weltanschaulichen“ Drill der Nazizeit müßte jetzt gleich etwas entgegengesetzt werden. Etwas, das ich „Wertunterricht“ nennen möchte. Er soll der Jugend den Sinn öffnen für die Natur, den Blick für das Schöne, für die Wunder auch des täglichen Lebens — sind der Mensch, seine Geburt und sein Tod, ist die Blume, ihr Wachsen und ihre tausendfache Schönheit, sind der gestirnte Himmel keine Wunder? Es gilt das Wesen der Ehrfurcht vor dem Schönen und Erhabenen, Teilnahme an dem Leben des Menschen und der Kreatur, aber auch die Fähigkeit der Mitfreude, des Verständnisses, für das Anderartige und Fremde, der Begeroisterungsfähigkeit für Großes, des Resonanzvermögens auf höhere Werte.

Das Programm soll nicht festgelegt werden, nicht pedantisch und steif sein, sondern der Initiative des Lehrers soll Spielraum gelassen werden. Festsetzen müßte dabei nur der Geist des Unterrichts und nicht der Buchstabe, der humane Inhalt, ein weiter Horizont. Auch der gute Ton und schöne gesellschaftliche Umgangsformen sollten gelehrt werden — man lächle nicht darüber — sie verschönern den Alltag des Lebens. Gute Manieren, höfliches, rückwärtsvolles Benehmen gehören zur Kultur eines Volkes; sie wirken ästhetisch und können als Vorstufe der Sittlichkeit betrachtet werden.

Ganz besonders möchte ich noch zwei Punkte hervorheben: die Bekämpfung von Hochmut und allen seinen Abarten und Ausdrucksformen und die Erziehung zu echter Bescheidenheit und Zielcourage. Der Hochmut ist eine Giftpläne, die schwere Nachteile für das Leben des Einzelnen und des ganzen Volkes hat. Unbescheidenheit, die in der Nazizeit zu so häßlicher Blüte gediehen ist, ist die Schwester jeder Halbbildung und persönlicher Schwächheit.

Das wäre die Anregung. Falls sie Widerhall findet, müßten sich mehrere Männer und Frauen zusammenschließen, mit dem Ziel der Schaffung eines Leitfadens der Wertlehre. Passende Bücher wären aufzusuchen, Biographien bedeutender Männer und Frauen und Aushilfsbücher der Natur. Eine noch schwierigere Aufgabe wäre es, Männer und Frauen für den Wertunterricht ausfindig zu machen.

Der Aufbau des Unterrichtes kann nur stufenweise vor sich gehen, aber es lohnt wohl, dessen Mühen auf sich zu nehmen. Falls der Wertunterricht nicht als regelmäßiges Fach in das Schulprogramm eingegliedert werden kann oder soll, kann er als Gastunterricht in gewissen Abständen stattfinden, wodurch er gewiß nicht an Reiz und Wirkung verlieren wird.

„Aus Schutt und Asche, aus dem furchtbaren Qualm der Brutalität und Grausamkeit obnehlenden, aus dem betäubenden Wortschwall der Irrlehren, aus all den Willensverwirrungen müßte der alte und ewig junge, der unsterbliche und unentbehrliche Humanitätsidealismus, ohne den die Menschheit auf die Dauer nicht leben kann, wieder erstehen.“

Verantwortlich für die „Stunde der Jugend“: Werner Steinberg, Reutlingen

AUS DER WIRTSCHAFT

Die deutsche Industrie

Wie schon kürzlich gemeldet (Nr. 26), ist vom Alliierten Kontrollrat der Umfang des künftigen deutschen Industriepotentials auf etwa die Hälfte der Vorkriegszeit begrenzt worden. Die Ausfuhrkapazität soll 3 Milliarden Mark betragen, von denen 1,5 Milliarden Mark zur Einfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln verwendet werden können.

Die Produktionskapazität der Stahlindustrie wird in Zukunft jährlich 7,5 Millionen Tonnen betragen gegenüber 19,2 Millionen Tonnen im Jahre 1936 und 23 Millionen Tonnen 1938. Innerhalb dieses Höchstmaßes ist die wirklich zugelassene Stahlproduktion vorläufig auf 5,8 Millionen Tonnen im Jahr festgesetzt. Der jährliche Verbrauch von Kupfer ist 140.000 Tonnen, von Zink 135.000 Tonnen, Blei 120.000 Tonnen, Zinn 8000 Tonnen und Nickel 1730 Tonnen.

In der chemischen Industrie dürfen an Stickstoff, Phosphat, kohlensaurem Kalk, Kali, Schwefelsäure und Chlor 40 Prozent, bei den anderen Chemikalien 70 Prozent der Produktionsfähigkeit von 1936 fabriziert werden. In der pharmazeutischen Industrie sind 80 Prozent der Produktion von 1936 zugelassen. Die jährliche Herstellung von 36.000 Tonnen Farben und 185.000 Tonnen synthetischen Fasern ist beibehalten worden.

In der Werkzeugmaschinenindustrie sind 11,4 Prozent der Kapazität von 1938 beibehalten, mit Beschränkungen für Typ und Größe.

Beim schweren Maschinenbau sind 31 Prozent der Kapazität von 1938 zugelassen. 50 Prozent ist die Höhe der Quote beim übrigen mechanischen Maschinenbau.

Bei der Elektrofabrikation ist die Kapazität der Produktion schwerer Ausrüstungen 30 Prozent der Produktion von 1938 (oder 40 Millionen Reichsmark nach dem Wert von 1936). Zur schweren elektrischen Ausrüstung zählen Generatoren und Umformer von 6000 Kilowatt und darüber, Hochspannungskilowatt und große Transformatoren für 1500 Kilowatt und darüber.

Bei den Transportmitteln ist die Jahreserzeugung 30.000 Automobile (40.000 Personenwagen und 40.000 Lastwagen) und 4000 leichte Straßenschlepper, leichte Motorräder von 60 bis 250 cm Hubraum sind 10.000 zugelassen. Im Lokomotivbau wird die Produktionskapazität nur zur Reparatur des gegenwärtigen Lokomotivbestandes verwendet, der im Jahre 1949 15.000 Maschinen umfassen soll. Über den Neubau von Lokomotiven soll 1949 entschieden werden. Außerdem können jährlich 30.000 Güterwagen, 1350 Personenzüge und 400 Gepäckwagen gebaut werden.

Bei den landwirtschaftlichen Maschinen sind jährlich 10.000 leichte Ackerschlepper gestattet, bei den übrigen landwirtschaftlichen Geräten beträgt die Erzeugungsziffer 80 Prozent

des Standes von 1938, aber Typ und Stärke unterliegen Beschränkungen.

Bei der optischen und Präzisionsinstrumentenindustrie ist eine Produktion in Höhe von 220 Millionen Reichsmark für den innerdeutschen Gebrauch und von 120 Millionen Reichsmark für den Export gestattet.

Die unterste Grenze der Kohlenproduktion wird auf 155 Millionen Tonnen Hartkohle geschätzt, darunter mindestens 45 Millionen Tonnen für Ausfuhrzwecke. Pottasche kann mit 100 Prozent, das Stahlerzeug mit 90 Prozent, bei der elektrischen Energie wird die Kapazität von 9 Millionen Kilowatt beibehalten, bei Zement ebenfalls die bisherige Kapazität von 8 Millionen Tonnen.

Im Jahre 1949 wird ferner für notwendig erachtet die Produktion von 50.000 Tonnen Gummi (20.000 Tonnen wieder veresterter Gummi) und 30.000 Tonnen Einfuhr, 2.000.000 Tonnen Papier und Druckpapier, dazu noch 400.000 Tonnen für den Export, 665.000 Tonnen Textilfasern für die Bekleidungsindustrie einschließlich 2 Kilogramm pro Kopf für den Export, 113 Millionen Paar 5 1/2 Pfund und Schuhe (1,7 Paar auf den Kopf der Bevölkerung). Die Bedürfnisse der Besatzungsgruppen sind darin nicht einbezogen.

Planung in Deutschland

In der amerikanischen und in der englischen Zone Deutschlands sind Bestrebungen auf eine Wirtschaftsplannung im Gange.

1. General W. H. Draper hat den Länderrat in Stuttgart mitgeteilt, wieviel Kohle, Eisen und Stahl nach den Schätzungen der Militärregierung für die nächsten zwölf Monate zur Verfügung stehen und die drei Wirtschaftsminister aufgefordert, einen Gesamtwirtschaftsplan für die Zeit vom 1. Juli 1946 bis 30. Juni 1947 vorzulegen, der den gesamten wirtschaftlichen Bedarf berücksichtigt, nämlich die Bedürfnisse der Besatzung, der Vertriebenen, der einheimischen Bevölkerung, der Ausfuhr (ins Ausland und die andere Zone).

2. In der britischen Zone soll künftig die Rohstoffverteilung und die Produktionslenkung nach Branchen geordnet, einheitlich für die ganze Zone erfolgen, während die Verbrauchslenkung und die Kontrolle der einzelnen Betriebe den regionalen Landeswirtschaftsämtern verbleibt. Auf dem Gebiet Eisen und Stahl gilt es schon eine gemeinsame Zonenbehörde, das Verwaltungsamt, Eisen und Stahl in Düsseldorf. Ein ähnliches Verwaltungsamt für die Bekleidungsindustrie soll nach Köln oder einer anderen rheinischen Stadt kommen, für Gummi und Asphalt nach Hannover, für Fette, Seifen und Waschmittel nach Hamburg, für Tabak nach Bremen (wo sich 43 Prozent der Tabakindustrie befinden), für Baumwolle und Wollle ebenfalls nach Bremen. Die Direktiven für die Gesamtproduktion würden von einem Zentralorgan ausgehen, dem „Deutschen Wirtschaftsrat“ in Minden, dessen

Präsident Herr Abraham Frowein ist, und der sich von einer Besatzungsstelle der britischen Militärregierung zu einer Art Wirtschaftsministerium entwickeln würde.

Der Interzonenverkehr

Der Warenverkehr zwischen den vier deutschen Zonen geht so vor sich: Der Lieferant einer Ware muß zunächst eine vorläufige Rechnung an den Käufer senden. Unter Vorlage dieser Rechnung hat der Käufer auf einem Formblatt IZ 1 (Interzonen I) das in deutscher, englischer und französischer Sprache gedruckt ist, bei dem zuständigen Landeswirtschaftsamt die Einfuhrgenehmigung zu beantragen. Wenn sie erteilt ist, schickt der Besteller das Formblatt dem Lieferanten zu und dieser beschafft sich bei seinem Landeswirtschaftsamt die Genehmigung zur Ausfuhr.

Dieses Verfahren, das etwa sechs bis sieben Wochen dauert, gilt für die unbeschränkt handelsfähigen Waren. Für die 17 beschränkt handelsfähigen Güter bedarf es außerdem noch einer Genehmigung der Besatzungsbehörden. (Es handelt sich dabei um folgende 17 Warengruppen: Nahrungs- und Futtermittel und ihre Ausgangsstoffe, Samen, Vieh, alkoholische Getränke, Tabakwaren, Seife, Textilien, Häute und Lederwaren, Düngemittel, Brennstoffe, Holz mit Ausnahme von Brennholz, Zellulose und Papier, Glas, Gummi und Gummwaren, elektrische Maschinen und Anlagen, Hüttenanstrichmittel und Explosivstoffe, Transportmittel.)

Das Verfahren hat sich jetzt nach der „Neuen Zeitung“ nur zwischen der britischen und der US-Zone gut eingespielt, deren führende Wirtschaftsinstanzen (Länderrat in Stuttgart und Wirtschaftsrat in Minden) heute in ständiger Fühlung miteinander stehen. Mit der russischen Zone besteht noch kein regelmäßiger Warenverkehr, da der Transport vorläufig nicht geregelt ist. Lediglich zwischen Thüringen und Groß-Hessen bestehen einige Wirtschaftsverträge.

Leipziger Messe

Zur Leipziger Messe (vom 8. bis 12. Mai) werden 300.000 Besucher erwartet. Es werden 95 Sonderzüge gefahren, u. a. von Frankfurt, Karlsruhe, Saarbrücken, Stuttgart, München und Nürnberg. Die Benutzer dieser Züge brauchen keine Interzonenpässe. Sie müssen bei ihrer Industrie- und Handelskammer einen Einreiseantrag stellen. Nach Genehmigung durch die russische Militärverwaltung bekommt man dann über seine Handelskammer den Messeausweis mit der Mittelung, welchen Sonderzug man zu benutzen hat. Jeder Messebesucher erhält täglich ein marktfreies Eintopfen. Größere Geldbeträge dürfen nicht mitgenommen werden.

Ein neuer Warenhauspapier

In Berlin ist eine „Städtische Verkaufszentrale“, halb Warenhaus, halb Markthalle, gegründet worden, wo in etwa vierzig Verkaufsstellen fast alle Gegenstände des täglichen Bedarfs zu haben sind. Die Ladenstände in Berlin werden städlich zum großen Teil

für Wohnzwecke benötigt und können ihre Räume teilweise nicht mit den nötigen Warenzufuhr füllen. Auch den Hausfrauen soll durch die Zusammenfassung der Geschäfte in der „Verkaufszentrale“ der Einkauf erleichtert werden.

Frankreichs Wiederaufbau

Frankreichs Sonderbotschafter Léon Fumet, der zuletzt wegen eines amerikanischen Kredites in Washington verhandelt hat, schilderte Darlegungen über Frankreichs Wiederaufbau. Das Problem sei danach in vier bis fünf Jahren gelöst werden, unter der Voraussetzung, daß die deutsche Reparationen und die Kreditlinien Amerikas eine 25prozentige Steigerung der französischen Gesamtproduktion über den Jahresdurchschnitt von 1939 hinaus herbeiführen. In dieser Übergangszeit will Frankreich Waren im Wert von 11 Milliarden Dollar einführen, davon für 5 Milliarden Dollar aus den Vereinigten Staaten.

Die tschechische Nationalisierung

Mehr als 80 Prozent aller Wirtschaftszweige sind in der Tschechoslowakei jetzt nationalisiert worden. Die „Berliner Zeitung“ schreibt darüber: „Der Staat wird in jedem Fall Eigentümer der nationalisierten Betriebe, doch werden diese nicht als Staatsbetriebe eingestuft, sondern als tschechische Betriebe, die unter tschechischer Leitung stehen, aber die der tschechoslowakischen Republik treu gegenüberstehen.“

Die Nationalisierung bezieht sich auf alle immobilien und mobilen Werte, die unvollständig oder halbherzigen Fabriken sowie die Rohstofflager. Der Staat übernimmt neben dem Betrieb alle Verbindlichkeiten der ehemaligen Besitzer, garantiert aber nicht ihre Schulden.

Umstellung in USA

Der wochenlange Streik in der amerikanischen Stahlindustrie hat die Umstellung auf die Friedensproduktion verzögert. Ursprünglich sollte diese bis 1. Juli beendet sein; jetzt ist der Termin bis zum 1. Oktober hinausgeschoben worden.

Nach dem Bericht des Federal Reserve Board war im Februar die Produktion der Stahlindustrie ein starker Rückschlag in der ganzen Wirtschaft zu beobachten. Im Monat März ist die Kurve wieder aufwärts gegangen, die Einzelhandelsumsätze haben eine neue Rekordhöhe erreicht.

Es gibt jetzt 12,6 Millionen Soldaten demobilisiert worden, von denen ein Viertel Arbeitslosenunterstützung bezieht. Es gibt nicht so sehr, wie man glaubt, sondern es gibt keine ihnen passende Arbeit gefunden haben. Wenn eine Arbeitsmöglichkeit gefunden werden soll, muß die amerikanische Wirtschaft imstande sein, auch 7,5 Millionen Arbeiter aufzunehmen.

Wirtschaftliche Kurznachrichten

Mit der Ausfuhr von 5000 Tonnen Kall nach verschiedenen europäischen Ländern ist begonnen worden.

Aus Marokko werden 200.000 Tonnen Rohphosphate nach Deutschland eingeführt; ein Teil davon soll nach für die Erklärungsindustrie verwendet werden.

Die bayrischen Staatsbahnwerke haben die amerikanische Zone, vor allem für Straßentransporte.

Die Ruhrkohlenproduktion ist weiter zurückgegangen; sie liegt jetzt bei 170.000 Tonnen unter der Woche vor der am 4. März eingetretenen Rationierung.

Von den bayerischen Papierfabriken sind drei Fünftel wieder tätig und arbeiten mit einer Kapazität von etwa einem Fünftel der normalen.

Im Kölner Hafen können wieder bis zu 25.000 Tonnen wöchentlich umgeschlagen werden.

Lehrergänge für Lehmbau werden in Frankfurt am Main eingerichtet. Meldungen an der Arbeitsamt.

Die Standesämter für Bauarbeiter sind in der amerikanischen Zone von Würtemberg-Baden mit Rückwirkung bis 2. März auf 1.80 Mark für Mann, 1. Klasse und 95 Pf. für Hilfsarbeiter festgesetzt worden. Wegfall wird von 5 Kilometer ab gewährt.

Flüchtlinge werden ausgetauscht

Die ersten Durchführungsanordnungen für den Austausch zwischen den Zonen

a) vom französischen in das amerikanische Gebiet

Das Diskretionsamt hat am 1. April zur Durchführung der zwischen der amerikanischen und dem französischen Gebiet vereinbarten Rückführung von Flüchtlingen aus der französischen in die amerikanisch besetzte Zone eine Rechtsanordnung beschlossen, nach der gemäß § 1 Flüchtlinge im Sinne dieser Anordnung Deutsche sind, die seit dem 1. September 1939 infolge Kriegseinwirkung (z. B. Luftangriffe, Einziehung des Wohnortes in das militärische Operationsfeld, Verlagerung einer Fabrikationsstätte oder Behörde, Dienstverpflichtung) freiwillig oder zwangsweise den Ort ihres Wohnortes in jetzt amerikanisch besetztes Gebiet verlassen haben und zurück in einem Ort innerhalb der jetzt französisch besetzten Zone Würtemberg und Hohenzollern wohnen.

§ 2: Die unter § 1 genannten Personen haben ab 1. April 1946 das französisch besetzte Gebiet Würtemberg und Hohenzollern zu verlassen und an ihren ursprünglichen Wohnort innerhalb der amerikanischen Zone, an dem sie sich vor ihrer Evakuierung gewohnt haben, zurückzukehren.

Flüchtlinge, die innerhalb der ihnen von Bürgermeistern der zuständigen Gemeinden erteilten Frist das französisch besetzte Gebiet Würtemberg und Hohenzollern nicht verlassen haben, verlieren mit diesem Zeitpunkt ihren Anspruch auf Wohnraum in diesem Gebiet und auf Zahlung von Lebensmittelkarten.

Der zuständigen Landrat ist ermächtigt, eine Überführung dieser Personen in ein dafür vorgesehene Lager anzuordnen.

§ 3: Die Rückführung erfolgt durch die Eisenbahn mittels großräumiger Transporte Abgangs- und für das Land Nordwürttemberg und Nordbaden: Offenburg; für das Land Bayern: Biberach; für das Land Großherzogtum Osthessen: die nächstgelegenen Flüchtlingslager in Stunzhausen, die nächstgelegenen Flüchtlingslager unter Benutzung der Inhaberschlüssel Züge im Sammelverkehr eingetroffen sein. Einmündige können mit Genehmigung der zuständigen Militärregierung private Beförderungsmittel benutzen, jedoch müssen sie sich bei den Sammelstellen für das Land Nordwürttemberg und Nordbaden in Offenburg — Karlsruhe; für das Land Bayern in Biberach — Wiesbaden; für das Land Großherzogtum Osthessen — Wiesbaden melden. Nur wenn sie den Nachweis einer ordnungsgemäßen Abfertigung durch die beiden Sammelstellen der Aus- und Eingangszone erbringen können, haben sie Anspruch auf Unterkunft und Lebensmittelkarten in der amerikanisch besetzten Zone.

§ 4: Von der Pflicht zur Rückkehr gemäß § 2 sind folgende Personen ausgenommen:

a) Kranke und sonstige Personen, die laut Befund des zuständigen Arztes nicht reisefähig sind, für die Dauer ihrer Reisefähigkeit;

b) solche Personen, die eine Befreiung ihres Arbeitsverhältnisses vorliegen, daß ein zweites Arbeitsverhältnis in der amerikanischen Zone nicht sofort ersetzt werden können. Der Antrag ist vom Arbeitgeber oder der Betriebsleitung zu stellen. Der Antrag kann nur für Arbeitsverhältnisse gestellt werden, die im Zeitpunkt der Inkraftsetzung der Verordnung schon bestanden haben;

c) die Rückkehrer an der Unterartführung, an dem Fachdienst für Textilindustrie in Badlingen, sofern die zum Studium zugelassen sind, für die Dauer der Zulassung. Entsprechendes gilt für Schüler zugelassener Hochschulen.

Ob die Voraussetzungen zu a) und b) vorliegen, hat der Landrat auf Grund der zugewiesenen Befreiungsgenehmigungen festzustellen. Die zu erteilende Aufenthaltserlaubnis soll nicht über den 30. Juni 1946 hinaus befristet sein.

§ 5: Von der Pflicht zur Rückkehr sind demnach befreit:

a) Schwerkrankenbeschädigte der Vorkriegszeit (V);

b) solche Personen, bei denen ein öffentliches Interesse an dauerndem Verbleib im französisch besetzten Gebiet Würtemberg und Hohenzollern besteht. Bei Personen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen, kann das öffentliche Interesse nur von der Beschäftigungsbehörde geltend gemacht werden. In diesem Falle entscheidet die zuständige Landesdirektion im Einvernehmen mit dem Landeskommissar für die Flüchtlingssache, bei Beamten und Angestellten der Reichsbahn nach der Besondereinstellung des Beamten oder der Reichsbahnbediensteten. Bei allen anderen Personen hat deren Arbeitgeber bzw. deren Dienstverpflichtung den Antrag über das zuständige Landratsamt zu stellen. Will das Landratsamt dem Antrag des Arbeitnehmers nicht stattgeben, so ist es ihm mit der Stellungnahme an die zuständige Landesdirektion zu übermitteln.

c) Für Familienangehörige von Personen, die nicht unter diese Befreiung fallen und selber, die nach § 4 von der Rückkehr vollständig ausgenommen sind, gilt § 5 von der Rückkehrung demnach befreit sind, gilt der Grund, daß die Familienangehörigen ebenfalls befreit sind, wenn die Familienangehörigen vor Inkrafttreten dieser

b) vom amerikanischen in das französische Gebiet

Die Rechtsanordnung über die Aufnahme von Flüchtlingen aus der amerikanischen besetzten Zone in das französisch besetzte Gebiet Würtemberg, Hohenzollern und Osthessen ist mit der 1. Rechtsanordnung identisch.

Der § 2 bestimmt, daß sich die zurückgeführten Personen nur an ihren ursprünglichen Wohnort niederlassen dürfen. Ursprünglicher Wohnort im Sinne dieser Bestimmung ist der Ort, an dem sie unmittelbar vor ihrer Evakuierung gewohnt haben. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn es sich um eine Verlagerung in den Wohnort von Angehörigen (Eltern, Eltern, Kinder, Pflegeeltern, Geschwister, Geschwisterkinder) handelt.

§ 3: Sofern diese Personen kein Wohnraum an ihrem ursprünglichen Wohnort zur Verfügung steht, kann der Landrat ihnen innerhalb seines Kreises einen entsprechenden Wohnort zuweisen.

§ 4: Jeder aus der amerikanischen Zone zurückgeführte Flüchtling ist verpflichtet, dem Bürgermeister seines ursprünglichen Wohnorts auf Befragen, gegebenenfalls durch Zeugen und Urkunden nachzuweisen, daß er unmittelbar vor der Evakuierung seinen Wohnort an dem betreffenden Ort gehabt hatte.

§ 5: Jeder Bürgermeister ist berechtigt, Personen, die sich entgegen des vorstehenden Bestimmung in einer Gemeinde niederlassen, bis zur endgültigen Entscheidung in ein Lager einzusetzen.

Der Flüchtlingsausweis

Die zurückgeführten Flüchtlinge erhalten, bis die Formulare für die ausfertigen, in vier Sprachen abgefaßten Ausweise vorliegen, einen vorläufigen Ausweis nur in deutscher Sprache, der aus Fiktio von Herkunftsort über die vorhergehende Generation zum Rückführungsort und zur Mitnahme von 100 Kilogramm Gepäck auf dieser Strecke berechtigt.

Diese Karte ist auf dem Bürgermeisteramt des Rückführungsortes abzugeben. Der Verlust dieser Karte ist der ausstellenden Behörde unverzüglich anzuzeigen.

Bekanntmachung

Beiz. Übertragungsregeln für die Vorauszahlungen und vierteljährlichen Erklärungen zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für das V. Vierteljahr 1946 und für den Lohnsteuerabzug

Nach Artikel XVI des Kontrollratsgesetzes Nr. 12 vom 19. April 41, — ausgegeben seit dem 18. März — Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer zu erteilen, deren Grundlage das im 1. Vierteljahr 1946 erzielte Einkommen bilden. Gleichzeitig muß jeder Steuerpflichtige — zusammen mit nichtabzugsfähigen Land- und Forstzinsen und Formosen, deren Vierteljahreserträge 1000 RM nicht übersteigen hat — eine vierteljährliche Erklärung vorlegen, in der er angibt, wie er die Vorauszahlung berechnet hat. Befreit von dieser Verpflichtung sind Steuerpflichtige mit Lohnverkommen von weniger als 24.000 RM jährlich, wenn ihre sonstigen steuerpflichtigen Einkünfte 900 RM im Jahr nicht übersteigen

Viele Steuerpflichtige werden nicht in der Lage sein, die Erklärung für das I. Vierteljahr 1946 rechtzeitig abzugeben, zudem stehen Erklärungsformulare auch nicht zur Verfügung. Um den Eingang der Vorauszahlungen zum 10. April 1946 sicherzustellen, wurde daher durch die 2. Rechtsanordnung zur Durchführung des Kontrollratsgesetzes Nr. 12 folgende Zwischenregelung getroffen:

Die Einkommensteuer- und Körperschaftsteuer Vorauszahlungen zum 10. April 1946 sind grundsätzlich in der bisherigen Höhe zusätzlich eines Aufschlages von einem Drittel zu entrichten, ohne daß in diesem Fall eine vierteljährliche Erklärung abzugeben an werden braucht. Derjenige Steuerpflichtige, der die Vorauszahlung bereits zum 10. März 1946 entrichtet haben, haben zum 10. April 1946 ein Drittel dieser Vorauszahlung nachzutragen. Wer die Vorauszahlung nicht auf dieser Grundlage entrichtet will, hat eine Erklärung über sein Einkommen im 1. Vierteljahr 1946 abzugeben und die Vorauszahlungen nach dieser zu berechnen. Die Erklärung kann formlos erteilt werden, muß aber sonst der Vorauszahlung rechtzeitige beim Finanzamt eingehen. Ein zur Abgabe von Vierteljahreserklärungen ist der Besondere der Jahresabgabe des Gesetzes Nr. 12 zugrunde zu legen. Vor seiner Anwendung ist das Vierteljahresertragsverhältnis zu berücksichtigen, der sich hieraus nach dem Jahresertrag ergebende Betrag ist durch vier zu teilen, um die Vorauszahlung zu erhalten.

II. Solange dem Arbeitgeber die geänderten Lohnsteuerkarten nicht vorliegen, und er noch nicht im Besitze der neuen amtlichen Lohnsteuerkarte ist, ist er verpflichtet,

Bekanntmachung an die Bevölkerung

I. Zahlung der durch die Besatzungsarmee vorgenommenen Requisitionen von Einrichtungen

Die Bevölkerung wird aufgefordert, dem Bürgermeister des Abgabortes vorzulegen:

a) vor dem 1. Juni 1946; alle vor dem 1. September 1945 ausgestellten Requisitionsscheine;

b) vor dem 1. Juni 1946; alle zwischen dem 1. September 1945 und dem 1. Februar 1946 ausgestellten Requisitionsscheine;

c) im Monat, welcher demjenigen der Ausstellung der Requisitionsscheine folgt, alle Unterlagen über in Ausführung der Lieferungsanordnungen der Militärregierung ausgeführten Abgaben.

Besitzer requirierter Mobilien, denen kein Requisitionsschein ausgestellt wurde, haben in derselben Frist dem Bürgermeister ihre Forderungen auf Entschädigung auszusprechen.

Besitzer requirierter Mobilien, die innerhalb dieser Frist ihren Requisitionsschein nicht vorlegen, Entscheidungssprüche nicht geltend machen, verlieren jeden Anspruch auf Entschädigung.

Die Originale der Requisitionsscheine sind von den Inhabern den Bürgermeistern gegen Ausstellung einer im Quittungbuch eingetragenen Bescheinigung auszuhandigen.

Nach Prüfung durch die französischen Behörden werden diese dem deutschen Requisitionsbüro des Kreises zur Erledigung übergeben. Die Zahlung wird in kürzester Frist von der deutschen Gemeindekasse geleistet.

II. Verpflichtungen der Inhaber von requirierten Lokalen

Die Besitzer oder Mieter requirierter Lokale haben folgende Verpflichtungen:

a) Der Inhaber hat dem Notarius eine einwandfreie Einrichtungsliste zur Verfügung zu stellen. In allen requirierten Lokalen ist ein ausführliches Inventar der Einrichtung von Inhaber und Notarius jeweils bei Inbesitznahme und Verlassen durch diesen zu unterzeichnen. Der Betrag der Entschädigung, welcher der Abminderung der Miete entspricht, fällt weg oder wird vermindert, wenn die Wohnung leer ist oder ungenügend eingerichtet ist. Im Falle ungenügender Einrichtung kann bei anderen zur Requisition fehlender Einrichtungsgegenstände geschritten werden. Die hinzugefügten Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar

wenn die entsprechenden nachstehenden Voraussetzungen gegeben sind, den Steuerabgabebetrag nach der bisherigen Lohnsteuerkarte wie folgt zu ermitteln:

1. Von Bruttoerträgen sind abzuziehen:
 - a) für die Ehefrau monatlich 30 — RM, wöchentlich 12 — RM, täglich 3 — RM,
 - b) für jedes Kind, das in der Lohnsteuerkarte eingetragen ist, monatlich 35 — RM, wöchentlich 8 — RM, täglich 1,50 — RM,
 - c) etwaige auf der Lohnsteuerkarte eingetragene Freibeträge.

2. Von verbleibenden Restbetrag wird die Steuer ohne weitere Berücksichtigung des Familienstandes nach Steuergruppe 1946 (bisherigen Lohnsteuerkarte 1945) errechnet und um 25 von Hundert erhöht.

Der sich ergebende Steuerbetrag wird auf den nächsten durch fünf teilbaren Betrag abgerundet.

3. Bei ledigen Arbeitnehmern, bei welchen keine der unter Ziffer 1a) bis c) genannten Voraussetzungen zutrifft, ist beim Steuerbetrag von vollen Bruttoerträgen abzuziehen:

4. Als Mindestbetrag ist in jedem Fall ein prozentiger der bisherigen Steuer um 25 von Hundert höherer Betrag zu erheben.

Die bisher zu wenig erhaltene Lohnsteuer ist nachzuholen und bis spätestens 30. April 1946 an die zuständige Finanzkasse abzuführen.

Diese Regelung gilt rückwirkend ab 1. Januar 1946.

2. April 1946. Finanzamt

Abfindung der Inhaber

Die von Bürgermeistern festgesetzte Entschädigung der Einquartierung entspricht der Miete des requirierten Lokals und wird um folgenden Prozentsatz erhöht: 50 Prozent für Möbel, 10 Prozent für Beleuchtung, Wasser und Gas, 10 Prozent für Hauswärme, 20 Prozent für Bedienung.

Die für Bedienung, Hauswärme und Lieferung von Wasser und Elektrizität gewährten Erhöhungen kommen in Wegfall, wenn der Inhaber nicht mit dem Notarius zusammenwohnt und deshalb nicht in der Lage ist, diese Leistungen zu übernehmen. In diesem Falle sind die Kosten für den tatsächlichen Verbrauch von Gas und Elektrizität unmittelbar durch das Bürgermeisterei den Verteilungsgesellschaften auszusprechen.

Wenn zur Vervollständigung der Einrichtung leer oder ungenügend eingerichteter Wohnungen bei anderen Inhabern zur Requisition von fehlenden Einrichtungsgegenständen geschritten werden muß, erhalten diese eine Abminderungsentchädigung, die 7 Prozent des Kaufwertes dieser Einrichtungsgegenstände entspricht. Diese Entschädigung ist zusammen mit der Wohnungsentchädigung dem Wohnungsinhaber zu entrichten. Dieser hat den entsprechenden Betrag an die betreffenden Personen abzuführen.

Die Lage unserer Landwirtschaft

Die Landräte von Württemberg-Hohenzollern haben in Wildbad getagt

Wildbad. Ueberwiegend landwirtschaftliche Fragen beschäftigten am 1. April die letzte Landratsversammlung der französischen Besetzten Zone von Württemberg und Hohenzollern in Wildbad. Die Sitzung wurde eröffnet von Staatsrat Dr. G. Schmidt, der außer den Landräten, den Vertretern der freien Städte und den Vertretern aus dem Gemeindefreiwahlrat von der französischen Militärregierung begrüßt wurde. Staatsrat Dr. Schmidt nahm dabei Gelegenheit, Commandant Freyraud, der sich als ausgezeichnet und hochwürdiger Helfer erwies, besondere Dank auszusprechen. Der Redner wies dann auf die neue Regierung des französischen Mutterlandes hin und bat, die politische Arbeit der Parteien ohne jede Beschränkung zu führen. Er forderte die Landräte auf, die Vertreter der Parteien in ihren Bezirken teilnehmen zu lassen und durch diese Zusammenarbeit die Neutralität des Bezirkes zu erreichen, durch die es möglich wird, Überzeugungen zu finden, auf die alle Parteien einig sind. Er forderte die Landräte auf, die Vertreter der Parteien in ihren Bezirken teilnehmen zu lassen und durch diese Zusammenarbeit die Neutralität des Bezirkes zu erreichen, durch die es möglich wird, Überzeugungen zu finden, auf die alle Parteien einig sind.

Rebner gab Bitten über die Milchverarbeitung so wie die Butter- und Käseverarbeitung an und verwies auf die Wichtigkeit der Milchverarbeitung, besonders die Milchverarbeitung. Für die Verarbeitung eines geeigneten Personalstandes soll die militärische Behörde und Gesundheitsamt in Wangen wieder unter staatliche Kontrolle zurückgeführt werden. In der Debatte konnte Landesdirektor Klippert keine Einzelheiten, doch Württemberg das einzige Gebiet, welches sich erdunfähig stellt. Während die Milchverarbeitung in Württemberg die Milchverarbeitung ist, welche sich erdunfähig stellt. Während die Milchverarbeitung in Württemberg die Milchverarbeitung ist, welche sich erdunfähig stellt.

Regierungsrat Oberle hakte sich über den Währungsreform der gemeinsamen Wirtschaft. Das Volumen dieses Wertes habe im Wert einen Wert von 1,1 Mill. RM erreicht. Die gemeinsame Wirtschaftsverwaltung Württemberg-Brandenburgs von

außerhalb, ein Bedarf, dem man bisher noch nicht gerecht werden konnte. Mit dem 1. April habe die zentrale der Auslieferung in Baden-Sachsen mit ihren Filialen in Tübingen und Freiburg die Arbeit aufgenommen, wodurch ebenfalls mehr Milchflüsse hergestellt werden. Der Redner schloß eingehend das Verlangen für die Gewährleistung im Interesse der Bevölkerung für die Gewährleistung der Milchverarbeitung, das andere in anderen Zonen, notwendig ist. Auch hier kam es in der Debatte zu einem interessanten Meinungsaustausch, wobei u. a. im Rahmen der Frage des Arbeitsverhältnisses das Thema der Währungsreform der gemeinsamen Wirtschaft in der Arbeitsverwaltung ausführlich erörtert wurde, aber auch die Frage der Umstellung und Anrechnung der Arbeitsverhältnisse.

Dr. Schenker sprach über die Währungsreform der gemeinsamen Wirtschaft in der Arbeitsverwaltung. Er sprach über die Währungsreform der gemeinsamen Wirtschaft in der Arbeitsverwaltung. Er sprach über die Währungsreform der gemeinsamen Wirtschaft in der Arbeitsverwaltung. Er sprach über die Währungsreform der gemeinsamen Wirtschaft in der Arbeitsverwaltung.

Neue Preise für wichtige Nahrungsmittel

ab 5. April 1946

Die Preispolitik des Reiches in den Jahren der Notlage und Kriegsanforderung bedingte in ständig wachsendem Maße Zusammenfassungen aus öffentlichen Mitteln an die landwirtschaftlichen Erzeuger, um die Preise für die wichtigsten Rohstoffe zu sichern. Aus der Notwendigkeit, zu einer gesunden Wirtschaftspolitik zurückzufahren, und aus der gegenwärtigen Lage der öffentlichen Finanzen hat bei der Neuordnung der Preispolitik die Notwendigkeit der Währungsreform in der Preispolitik hervorgeht. Die Neuordnung der Preispolitik in der Preispolitik hervorgeht. Die Neuordnung der Preispolitik in der Preispolitik hervorgeht.

- Die Preise für Kalbfleisch und Hammelfleisch erfahren keine Veränderung.
Weiß für die gängigsten Konsumsorten um 4 bis 15 Rpf. je 500 g
für feinere Sorten um 28 bis 30 Rpf. je 500 g.
Milch für Trinkmischmilch regelmäßig um 2 Rpf. je Liter
für entrahmte Vollmilch und Trinkbuttermilch um 1 Rpf. je Liter.
Butter bei Beschränkung auf 3 gegenüber bisher 5 Qualitäten um 20 Rpf. je 500 g.
Käse für Weichkäse (in den gängigsten Konsumsorten) um 2 bis 14 Rpf. je 500 g
für Schnittkäse (in den gängigsten Konsumsorten) um 13 bis 18 Rpf. je 500 g
für Speisequark um 8 Rpf. je 500 g.
Speiseöl für Speiseöl (Rapsöl, Sonnenbl.) um 53 Rpf. je Liter.
Margarine für Tafelmargarine um 20 Rpf. je 500 g.
Eier für deutsche Originaler um 1 1/2 Rpf. je Stück
für Entener um 1/2 Rpf. je Stück.
Hering für Heringer in besserer Beschaffenheit um 50 Rpf. je 500 g.
Die neuen Preisverordnungen treten am 5. April 1946 in Kraft. Auf die Veröffentlichungen des Reichsausschusses in der nächsten Nummer wird verwiesen.
Landesdirektion der Wirtschaft

Liebe Hörer und Hörerinnen!

Der „Südwestfunk“ hat seinen Betrieb aufgenommen

Seit vergangener Sonntag erlingt im Keller ein neues Programm, das Programm des „Südwestfunk“. Hat den Hörer über die Erweiterung der Reichs-Rundfunkanstalt in Stuttgart berichtet. Die ersten Nachrichten über den Wiederbeginn des Rundfunks in der französischen Besetzten Zone. Die ersten Nachrichten über den Wiederbeginn des Rundfunks in der französischen Besetzten Zone. Die ersten Nachrichten über den Wiederbeginn des Rundfunks in der französischen Besetzten Zone.

Der „Südwestfunk“ ist ins Leben getreten, als Höhrer deutscher Sender war und unter sehr schwierigen Bedingungen, aber er lebt, und wenn man dem Urteil der Menge glauben darf, die diesem Sender zum Leben verholfen haben, wenn man die Meinung der tüchtigsten Hörerinnen hört, die sich alle französischen Namen tragen, dann werden wir hier im überdeutschen Raum für bald einen tüchtigen, fröhlichen Jüngling als Redakteur des Reichs-Rundfunks begrüßen dürfen. Einfach ist es nach dem vertriebenen Kriege nicht, einen guten Ton zu machen. Es fehlt an allem. Nicht einmal die Sender waren wieder da, geschweige denn Studios oder Funktürme oder andere notwendige Einrichtungen, die uns behelfen wie zuvor vor dem Kriege, wenn wir das bestmögliche aus dem vorhandenen Material machen wollten. Die Leiter der ersten Wochen haben die Aufgabe der Vorbereitung und Durchführung der Sendungen zu bewältigen. Und es fehlt nicht nur an den materiellen, den technischen Grundlagen, auch Menschen fehlen. Der anfangende Krieg der Hilflosigkeit hat alles durcheinandergerüttelt. So ist es zum Beispiel tatsächlich ein Problem für den Rundfunk, geeignete künstlerische Kräfte zu finden. Ohne gute Sänger und Sängerinnen, ohne Pianisten für die verschiedenen Musikstile, ohne Schauspieler für die Hörspiele kann man aber kein gutes Programm machen. Die Leiter der ersten Wochen haben die Aufgabe der Vorbereitung und Durchführung der Sendungen zu bewältigen. Und es fehlt nicht nur an den materiellen, den technischen Grundlagen, auch Menschen fehlen. Der anfangende Krieg der Hilflosigkeit hat alles durcheinandergerüttelt. So ist es zum Beispiel tatsächlich ein Problem für den Rundfunk, geeignete künstlerische Kräfte zu finden. Ohne gute Sänger und Sängerinnen, ohne Pianisten für die verschiedenen Musikstile, ohne Schauspieler für die Hörspiele kann man aber kein gutes Programm machen.

Sport am Sonntag

Handball: Kreis Reutlingen/Tübingen. Großingen II - Unterhausen 1:2. Bei herrlichem Sonnenschein entwickelte sich auf der Altheide ein interessantes Spiel. Die Unterhausen durch mehr Schußkraft um 5 Toren Unterschied gewann. Großingen II - Unterhausen II 2:0. Ergebnisse aus Nord: Württemberg-Stuttgart. Stuttgart II 6:0. Hohenheim - Fellbach 2:1. Heilbronn - Cannstatt 5:0. Marbach - Asperg 11:2. Tübingen - Balingen 11:4. Wemdingen - Balingen 4:0. Mergheim - Weil im Schönbuch 8:2. Neulingen - Tübingen 12:3. Radfahren: Rhodan-Rennen in Schwaben. Das erste Rhodan-Rennen in Schwaben wurde in Paris schon mehrere Male veranstaltet. Die Nacht im Winterwald. Die Rhodan-Rennen, die Nacht im Winterwald. Die Rhodan-Rennen, die Nacht im Winterwald.

Handball: Kreis Reutlingen/Tübingen. Großingen II - Unterhausen 1:2. Bei herrlichem Sonnenschein entwickelte sich auf der Altheide ein interessantes Spiel. Die Unterhausen durch mehr Schußkraft um 5 Toren Unterschied gewann. Großingen II - Unterhausen II 2:0. Ergebnisse aus Nord: Württemberg-Stuttgart. Stuttgart II 6:0. Hohenheim - Fellbach 2:1. Heilbronn - Cannstatt 5:0. Marbach - Asperg 11:2. Tübingen - Balingen 11:4. Wemdingen - Balingen 4:0. Mergheim - Weil im Schönbuch 8:2. Neulingen - Tübingen 12:3. Radfahren: Rhodan-Rennen in Schwaben. Das erste Rhodan-Rennen in Schwaben wurde in Paris schon mehrere Male veranstaltet. Die Nacht im Winterwald. Die Rhodan-Rennen, die Nacht im Winterwald. Die Rhodan-Rennen, die Nacht im Winterwald.

Handball: Kreis Reutlingen/Tübingen. Großingen II - Unterhausen 1:2. Bei herrlichem Sonnenschein entwickelte sich auf der Altheide ein interessantes Spiel. Die Unterhausen durch mehr Schußkraft um 5 Toren Unterschied gewann. Großingen II - Unterhausen II 2:0. Ergebnisse aus Nord: Württemberg-Stuttgart. Stuttgart II 6:0. Hohenheim - Fellbach 2:1. Heilbronn - Cannstatt 5:0. Marbach - Asperg 11:2. Tübingen - Balingen 11:4. Wemdingen - Balingen 4:0. Mergheim - Weil im Schönbuch 8:2. Neulingen - Tübingen 12:3. Radfahren: Rhodan-Rennen in Schwaben. Das erste Rhodan-Rennen in Schwaben wurde in Paris schon mehrere Male veranstaltet. Die Nacht im Winterwald. Die Rhodan-Rennen, die Nacht im Winterwald. Die Rhodan-Rennen, die Nacht im Winterwald.

Mitteilungen der Parteien

Kommunistische Partei. Kreissekretariat Tübingen. Das Kreissekretariat befindet sich im Gasthaus zur „Fah“, Pfleghofstraße 3, Erdgeschoss, und ist geöffnet: Montag, Mittwoch und Samstag je von 14 bis 18 Uhr. Welt der Oper, 21.30 „Kaddaddadda“, 20 Minuten mit Josephine Baker. (Lied) Richard Wagner. 22.30 Zeitungs-, Wetterdienst, nach Situation der Jugend, 22.35 Ich bin Swing, Tage Warnke.

Radio Stuttgart sendet:

Freitag, 5. April, 10.00 Schallfunk Netze, 10.30 Musik, 11.00 Kleines Konzert, 11.30 Musik, 12.00 Musik, 12.30 Musik, 13.00 Musik, 13.30 Musik, 14.00 Musik, 14.30 Musik, 15.00 Musik, 15.30 Musik, 16.00 Musik, 16.30 Musik, 17.00 Musik, 17.30 Musik, 18.00 Musik, 18.30 Musik, 19.00 Musik, 19.30 Musik, 20.00 Musik, 20.30 Musik, 21.00 Musik, 21.30 Musik, 22.00 Musik, 22.30 Musik, 23.00 Musik, 23.30 Musik, 24.00 Musik, 24.30 Musik, 25.00 Musik, 25.30 Musik, 26.00 Musik, 26.30 Musik, 27.00 Musik, 27.30 Musik, 28.00 Musik, 28.30 Musik, 29.00 Musik, 29.30 Musik, 30.00 Musik, 30.30 Musik, 31.00 Musik, 31.30 Musik, 32.00 Musik, 32.30 Musik, 33.00 Musik, 33.30 Musik, 34.00 Musik, 34.30 Musik, 35.00 Musik, 35.30 Musik, 36.00 Musik, 36.30 Musik, 37.00 Musik, 37.30 Musik, 38.00 Musik, 38.30 Musik, 39.00 Musik, 39.30 Musik, 40.00 Musik, 40.30 Musik, 41.00 Musik, 41.30 Musik, 42.00 Musik, 42.30 Musik, 43.00 Musik, 43.30 Musik, 44.00 Musik, 44.30 Musik, 45.00 Musik, 45.30 Musik, 46.00 Musik, 46.30 Musik, 47.00 Musik, 47.30 Musik, 48.00 Musik, 48.30 Musik, 49.00 Musik, 49.30 Musik, 50.00 Musik, 50.30 Musik, 51.00 Musik, 51.30 Musik, 52.00 Musik, 52.30 Musik, 53.00 Musik, 53.30 Musik, 54.00 Musik, 54.30 Musik, 55.00 Musik, 55.30 Musik, 56.00 Musik, 56.30 Musik, 57.00 Musik, 57.30 Musik, 58.00 Musik, 58.30 Musik, 59.00 Musik, 59.30 Musik, 60.00 Musik, 60.30 Musik, 61.00 Musik, 61.30 Musik, 62.00 Musik, 62.30 Musik, 63.00 Musik, 63.30 Musik, 64.00 Musik, 64.30 Musik, 65.00 Musik, 65.30 Musik, 66.00 Musik, 66.30 Musik, 67.00 Musik, 67.30 Musik, 68.00 Musik, 68.30 Musik, 69.00 Musik, 69.30 Musik, 70.00 Musik, 70.30 Musik, 71.00 Musik, 71.30 Musik, 72.00 Musik, 72.30 Musik, 73.00 Musik, 73.30 Musik, 74.00 Musik, 74.30 Musik, 75.00 Musik, 75.30 Musik, 76.00 Musik, 76.30 Musik, 77.00 Musik, 77.30 Musik, 78.00 Musik, 78.30 Musik, 79.00 Musik, 79.30 Musik, 80.00 Musik, 80.30 Musik, 81.00 Musik, 81.30 Musik, 82.00 Musik, 82.30 Musik, 83.00 Musik, 83.30 Musik, 84.00 Musik, 84.30 Musik, 85.00 Musik, 85.30 Musik, 86.00 Musik, 86.30 Musik, 87.00 Musik, 87.30 Musik, 88.00 Musik, 88.30 Musik, 89.00 Musik, 89.30 Musik, 90.00 Musik, 90.30 Musik, 91.00 Musik, 91.30 Musik, 92.00 Musik, 92.30 Musik, 93.00 Musik, 93.30 Musik, 94.00 Musik, 94.30 Musik, 95.00 Musik, 95.30 Musik, 96.00 Musik, 96.30 Musik, 97.00 Musik, 97.30 Musik, 98.00 Musik, 98.30 Musik, 99.00 Musik, 99.30 Musik, 100.00 Musik, 100.30 Musik, 101.00 Musik, 101.30 Musik, 102.00 Musik, 102.30 Musik, 103.00 Musik, 103.30 Musik, 104.00 Musik, 104.30 Musik, 105.00 Musik, 105.30 Musik, 106.00 Musik, 106.30 Musik, 107.00 Musik, 107.30 Musik, 108.00 Musik, 108.30 Musik, 109.00 Musik, 109.30 Musik, 110.00 Musik, 110.30 Musik, 111.00 Musik, 111.30 Musik, 112.00 Musik, 112.30 Musik, 113.00 Musik, 113.30 Musik, 114.00 Musik, 114.30 Musik, 115.00 Musik, 115.30 Musik, 116.00 Musik, 116.30 Musik, 117.00 Musik, 117.30 Musik, 118.00 Musik, 118.30 Musik, 119.00 Musik, 119.30 Musik, 120.00 Musik, 120.30 Musik, 121.00 Musik, 121.30 Musik, 122.00 Musik, 122.30 Musik, 123.00 Musik, 123.30 Musik, 124.00 Musik, 124.30 Musik, 125.00 Musik, 125.30 Musik, 126.00 Musik, 126.30 Musik, 127.00 Musik, 127.30 Musik, 128.00 Musik, 128.30 Musik, 129.00 Musik, 129.30 Musik, 130.00 Musik, 130.30 Musik, 131.00 Musik, 131.30 Musik, 132.00 Musik, 132.30 Musik, 133.00 Musik, 133.30 Musik, 134.00 Musik, 134.30 Musik, 135.00 Musik, 135.30 Musik, 136.00 Musik, 136.30 Musik, 137.00 Musik, 137.30 Musik, 138.00 Musik, 138.30 Musik, 139.00 Musik, 139.30 Musik, 140.00 Musik, 140.30 Musik, 141.00 Musik, 141.30 Musik, 142.00 Musik, 142.30 Musik, 143.00 Musik, 143.30 Musik, 144.00 Musik, 144.30 Musik, 145.00 Musik, 145.30 Musik, 146.00 Musik, 146.30 Musik, 147.00 Musik, 147.30 Musik, 148.00 Musik, 148.30 Musik, 149.00 Musik, 149.30 Musik, 150.00 Musik, 150.30 Musik, 151.00 Musik, 151.30 Musik, 152.00 Musik, 152.30 Musik, 153.00 Musik, 153.30 Musik, 154.00 Musik, 154.30 Musik, 155.00 Musik, 155.30 Musik, 156.00 Musik, 156.30 Musik, 157.00 Musik, 157.30 Musik, 158.00 Musik, 158.30 Musik, 159.00 Musik, 159.30 Musik, 160.00 Musik, 160.30 Musik, 161.00 Musik, 161.30 Musik, 162.00 Musik, 162.30 Musik, 163.00 Musik, 163.30 Musik, 164.00 Musik, 164.30 Musik, 165.00 Musik, 165.30 Musik, 166.00 Musik, 166.30 Musik, 167.00 Musik, 167.30 Musik, 168.00 Musik, 168.30 Musik, 169.00 Musik, 169.30 Musik, 170.00 Musik, 170.30 Musik, 171.00 Musik, 171.30 Musik, 172.00 Musik, 172.30 Musik, 173.00 Musik, 173.30 Musik, 174.00 Musik, 174.30 Musik, 175.00 Musik, 175.30 Musik, 176.00 Musik, 176.30 Musik, 177.00 Musik, 177.30 Musik, 178.00 Musik, 178.30 Musik, 179.00 Musik, 179.30 Musik, 180.00 Musik, 180.30 Musik, 181.00 Musik, 181.30 Musik, 182.00 Musik, 182.30 Musik, 183.00 Musik, 183.30 Musik, 184.00 Musik, 184.30 Musik, 185.00 Musik, 185.30 Musik, 186.00 Musik, 186.30 Musik, 187.00 Musik, 187.30 Musik, 188.00 Musik, 188.30 Musik, 189.00 Musik, 189.30 Musik, 190.00 Musik, 190.30 Musik, 191.00 Musik, 191.30 Musik, 192.00 Musik, 192.30 Musik, 193.00 Musik, 193.30 Musik, 194.00 Musik, 194.30 Musik, 195.00 Musik, 195.30 Musik, 196.00 Musik, 196.30 Musik, 197.00 Musik, 197.30 Musik, 198.00 Musik, 198.30 Musik, 199.00 Musik, 199.30 Musik, 200.00 Musik, 200.30 Musik, 201.00 Musik, 201.30 Musik, 202.00 Musik, 202.30 Musik, 203.00 Musik, 203.30 Musik, 204.00 Musik, 204.30 Musik, 205.00 Musik, 205.30 Musik, 206.00 Musik, 206.30 Musik, 207.00 Musik, 207.30 Musik, 208.00 Musik, 208.30 Musik, 209.00 Musik, 209.30 Musik, 210.00 Musik, 210.30 Musik, 211.00 Musik, 211.30 Musik, 212.00 Musik, 212.30 Musik, 213.00 Musik, 213.30 Musik, 214.00 Musik, 214.30 Musik, 215.00 Musik, 215.30 Musik, 216.00 Musik, 216.30 Musik, 217.00 Musik, 217.30 Musik, 218.00 Musik, 218.30 Musik, 219.00 Musik, 219.30 Musik, 220.00 Musik, 220.30 Musik, 221.00 Musik, 221.30 Musik, 222.00 Musik, 222.30 Musik, 223.00 Musik, 223.30 Musik, 224.00 Musik, 224.30 Musik, 225.00 Musik, 225.30 Musik, 226.00 Musik, 226.30 Musik, 227.00 Musik, 227.30 Musik, 228.00 Musik, 228.30 Musik, 229.00 Musik, 229.30 Musik, 230.00 Musik, 230.30 Musik, 231.00 Musik, 231.30 Musik, 232.00 Musik, 232.30 Musik, 233.00 Musik, 233.30 Musik, 234.00 Musik, 234.30 Musik, 235.00 Musik, 235.30 Musik, 236.00 Musik, 236.30 Musik, 237.00 Musik, 237.30 Musik, 238.00 Musik, 238.30 Musik, 239.00 Musik, 239.30 Musik, 240.00 Musik, 240.30 Musik, 241.00 Musik, 241.30 Musik, 242.00 Musik, 242.30 Musik, 243.00 Musik, 243.30 Musik, 244.00 Musik, 244.30 Musik, 245.00 Musik, 245.30 Musik, 246.00 Musik, 246.30 Musik, 247.00 Musik, 247.30 Musik, 248.00 Musik, 248.30 Musik, 249.00 Musik, 249.30 Musik, 250.00 Musik, 250.30 Musik, 251.00 Musik, 251.30 Musik, 252.00 Musik, 252.30 Musik, 253.00 Musik, 253.30 Musik, 254.00 Musik, 254.30 Musik, 255.00 Musik, 255.30 Musik, 256.00 Musik, 256.30 Musik, 257.00 Musik, 257.30 Musik, 258.00 Musik, 258.30 Musik, 259.00 Musik, 259.30 Musik, 260.00 Musik, 260.30 Musik, 261.00 Musik, 261.30 Musik, 262.00 Musik, 262.30 Musik, 263.00 Musik, 263.30 Musik, 264.00 Musik, 264.30 Musik, 265.00 Musik, 265.30 Musik, 266.00 Musik, 266.30 Musik, 267.00 Musik, 267.30 Musik, 268.00 Musik, 268.30 Musik, 269.00 Musik, 269.30 Musik, 270.00 Musik, 270.30 Musik, 271.00 Musik, 271.30 Musik, 272.00 Musik, 272.30 Musik, 273.00 Musik, 273.30 Musik, 274.00 Musik, 274.30 Musik, 275.00 Musik, 275.30 Musik, 276.00 Musik, 276.30 Musik, 277.00 Musik, 277.30 Musik, 278.00 Musik, 278.30 Musik, 279.00 Musik, 279.30 Musik, 280.00 Musik, 280.30 Musik, 281.00 Musik, 281.30 Musik, 282.00 Musik, 282.30 Musik, 283.00 Musik, 283.30 Musik, 284.00 Musik, 284.30 Musik, 285.00 Musik, 285.30 Musik, 286.00 Musik, 286.30 Musik, 287.00 Musik, 287.30 Musik, 288.00 Musik, 288.30 Musik, 289.00 Musik, 289.30 Musik, 290.00 Musik, 290.30 Musik, 291.00 Musik, 291.30 Musik, 292.00 Musik, 292.30 Musik, 293.00 Musik, 293.30 Musik, 294.00 Musik, 294.30 Musik, 295.00 Musik, 295.30 Musik, 296.00 Musik, 296.30 Musik, 297.00 Musik, 297.30 Musik, 298.00 Musik, 298.30 Musik, 299.00 Musik, 299.30 Musik, 300.00 Musik, 300.30 Musik, 301.00 Musik, 301.30 Musik, 302.00 Musik, 302.30 Musik, 303.00 Musik, 303.30 Musik, 304.00 Musik, 304.30 Musik, 305.00 Musik, 305.30 Musik, 306.00 Musik, 306.30 Musik, 307.00 Musik, 307.30 Musik, 308.00 Musik, 308.30 Musik, 309.00 Musik, 309.30 Musik, 310.00 Musik, 310.30 Musik, 311.00 Musik, 311.30 Musik, 312.00 Musik, 312.30 Musik, 313.00 Musik, 313.30 Musik, 314.00 Musik, 314.30 Musik, 315.00 Musik, 315.30 Musik, 316.00 Musik, 316.30 Musik, 317.00 Musik, 317.30 Musik, 318.00 Musik, 318.30 Musik, 319.00 Musik, 319.30 Musik, 320.00 Musik, 320.30 Musik, 321.00 Musik, 321.30 Musik, 322.00 Musik, 322.30 Musik, 323.00 Musik, 323.30 Musik, 324.00 Musik, 324.30 Musik, 325.00 Musik, 325.30 Musik, 326.00 Musik, 326.30 Musik, 327.00 Musik, 327.30 Musik, 328.00 Musik, 328.30 Musik, 329.00 Musik, 329.30 Musik, 330.00 Musik, 330.30 Musik, 331.00 Musik, 331.30 Musik, 332.00 Musik, 332.30 Musik, 333.00 Musik, 333.30 Musik, 334.00 Musik, 334.30 Musik, 335.00 Musik, 335.30 Musik, 336.00 Musik, 336.30 Musik, 337.00 Musik, 337.30 Musik, 338.00 Musik, 338.30 Musik, 339.00 Musik, 339.30 Musik, 340.00 Musik, 340.30 Musik, 341.00 Musik, 341.30 Musik, 342.00 Musik, 342.30 Musik, 343.00 Musik, 343.30 Musik, 344.00 Musik, 344.30 Musik, 345.00 Musik, 345.30 Musik, 346.00 Musik, 346.30 Musik, 347.00 Musik, 347.30 Musik, 348.00 Musik, 348.30 Musik, 349.00 Musik, 349.30 Musik, 350.00 Musik, 350.30 Musik, 351.00 Musik, 351.30 Musik, 352.00 Musik, 352.30 Musik, 353.00 Musik, 353.30 Musik, 354.00 Musik, 354.30 Musik, 355.00 Musik, 355.30 Musik, 356.00 Musik, 356.30 Musik, 357.00 Musik, 357.30 Musik, 358.00 Musik, 358.30 Musik, 359.00 Musik, 359.30 Musik, 360.00 Musik, 360.30 Musik, 361.00 Musik, 361.30 Musik, 362.00 Musik, 362.30 Musik, 363.00 Musik, 363.30 Musik, 364.00 Musik, 364.30 Musik, 365.00 Musik, 365.30 Musik, 366.00 Musik, 366.30 Musik, 367.00 Musik, 367.30 Musik, 368.00 Musik, 368.30 Musik, 369.00 Musik, 369.30 Musik, 370.00 Musik, 370.30 Musik, 371.00 Musik, 371.30 Musik, 372.00 Musik, 372.30 Musik, 373.00 Musik, 373.30 Musik, 374.00 Musik, 374.30 Musik, 375.00 Musik, 375.30 Musik, 376.00 Musik, 376.30 Musik, 377.00 Musik, 377.30 Musik, 378.00 Musik, 378.30 Musik, 379.00 Musik, 379.30 Musik, 380.00 Musik, 380.30 Musik, 381.00 Musik, 381.30 Musik, 382.00 Musik, 382.30 Musik, 383.00 Musik, 383.30 Musik, 384.00 Musik, 384.30 Musik, 385.00 Musik, 385.30 Musik, 386.00 Musik, 386.30 Musik, 387.00 Musik, 387.30 Musik, 388.00 Musik, 388.30 Musik, 389.00 Musik, 389.30 Musik, 390.00 Musik, 390.30 Musik, 391.00 Musik, 391.30 Musik, 392.00 Musik, 392.30 Musik, 393.00 Musik, 393.30 Musik, 394.00 Musik, 394.30 Musik, 395.00 Musik, 395.30 Musik, 396.00 Musik, 396.30 Musik, 397.00 Musik, 397.30 Musik, 398.00 Musik, 398.30 Musik, 399.00 Musik, 399.30 Musik, 400.00 Musik, 400.30 Musik, 401.00 Musik, 401.30 Musik, 402.00 Musik, 402.30 Musik, 403.00 Musik, 403.30 Musik, 404.00 Musik, 404.30 Musik, 405.00 Musik, 405.30 Musik, 406.00 Musik, 406.30 Musik, 407.00 Musik, 407.30 Musik, 408.00 Musik, 408.30 Musik, 409.00 Musik, 409.30 Musik, 410.00 Musik, 410.30 Musik, 411.00 Musik, 411.30 Musik, 412.00 Musik, 412.30 Musik, 413.00 Musik, 413.30 Musik, 414.00 Musik, 414.30 Musik, 415.00 Musik, 415.30 Musik, 416.00 Musik, 416.30 Musik, 417.00 Musik, 417.30 Musik, 418.00 Musik, 418.30 Musik, 419.00 Musik, 419.30 Musik, 420.00 Musik, 420.30 Musik, 421.00 Musik, 421.30 Musik, 422.00 Musik, 422.30 Musik, 423.00 Musik, 423.30 Musik, 424.00 Musik, 424.30 Musik, 425.00 Musik, 425.30 Musik, 426.00 Musik, 426.30 Musik, 427.00 Musik, 427.30 Musik, 428.00 Musik, 428.30 Musik, 429.00 Musik, 429.30 Musik, 430.00 Musik, 430.30 Musik, 431.00 Musik, 431.30 Musik, 432.00 Musik, 432.30 Musik, 433.00 Musik, 433.30 Musik, 434.00 Musik, 434.30 Musik, 435.00 Musik, 435.30 Musik, 436.00 Musik, 436.30 Musik, 437.00 Musik, 437.30 Musik, 438.00 Musik, 438.30 Musik, 439.00 Musik, 439.30 Musik, 440.00 Musik, 440.30 Musik, 441.00 Musik, 441.30 Musik, 442.00 Musik, 442.30 Musik, 443.00 Musik, 443.30 Musik, 444.00 Musik, 444.30 Musik, 445.00 Musik, 445.30 Musik, 446.00 Musik, 446.30 Musik, 447.00 Musik, 447.30 Musik, 448.00 Musik, 448.30 Musik, 449.00 Musik, 449.30 Musik, 450.00 Musik, 450.30 Musik, 451.00 Musik, 451.30 Musik, 452.00 Musik, 452.30 Musik, 453.00 Musik, 453.30 Musik, 454.00 Musik, 454.30 Musik, 455.00 Musik, 455.30 Musik, 456.00 Musik, 456.30 Musik, 457.00 Musik, 457.30 Musik, 458.00 Musik, 458.30 Musik, 459.00 Musik, 459.30 Musik, 460.00 Musik, 460.30 Musik, 461.00 Musik, 461.30 Musik, 462.00 Musik, 462.30 Musik, 463.00 Musik, 463.30 Musik, 464.00 Musik, 464.30 Musik, 465.00 Musik, 465.30 Musik, 466.00 Musik, 466.30 Musik, 467.00 Musik, 467.30 Musik, 468.00 Musik, 468.30 Musik, 469.00 Musik, 469.30 Musik, 470.00 Musik, 470.30 Musik, 471.00 Musik, 471.30 Musik, 472.00 Musik, 472.30 Musik, 473.00 Musik, 473.30 Musik, 474.00 Musik, 474.30 Musik, 475.00 Musik, 475.30 Musik, 476.00 Musik, 476.30 Musik, 477.00 Musik, 477.30 Musik, 478.00 Musik, 478.30 Musik, 479.00 Musik, 479.30 Musik, 480.00 Musik, 480.30 Musik, 481.00 Musik, 481.30 Musik, 482.00 Musik, 482.30 Musik, 483.00 Musik, 483.30 Musik, 484.00 Musik, 484.30 Musik, 485.00 Musik, 485.30 Musik, 486.00 Musik, 486.30 Musik, 487.00 Musik, 487.30 Musik, 488.00 Musik, 488.30 Musik, 489.00 Musik, 489.30 Musik, 490.00 Musik, 490.30 Musik, 491.00 Musik, 491.30 Musik, 492.00 Musik, 492.30 Musik, 493.00 Musik, 493.30 Musik, 494.00 Musik, 494.30 Musik, 495.00 Musik, 495.30 Musik, 496.00 Musik, 496.30 Musik, 497.00 Musik, 497.30 Musik, 498.00 Musik, 498.30 Musik, 499.00 Musik, 499.30 Musik, 500.00 Musik, 500.30 Musik, 501.00 Musik, 501.30 Musik, 502.00 Musik, 502.30 Musik, 503.00 Musik, 503.30 Musik, 504.00 Musik, 504.30 Musik, 505.00 Musik, 505.30 Musik, 506.00 Musik, 506.30 Musik, 507.00 Musik, 507.30 Musik, 508.00 Musik, 508.30 Musik, 509.00 Musik, 509.30 Musik, 510.00 Musik, 510.30 Musik, 511.00 Musik, 511.30 Musik,

Nicht ohne Passsiegeln fahren!

Bei zwei Kontrollen durch die französische Polizei in Freudenstadt mußte in 70 Fällen wegen Reisens ohne Laissez-passer (Passierschein), Fälschens von Reiseausweisen und Nichtmitschleppens von Personalausweisen eingeschritten werden. Die betreffenden Personen wurden von dem französischen Militärgericht mit Geldstrafen nicht unter 50.- RM und Aufenthaltsschließungen bestraft.

Versammlung der Kommunistischen Partei in Calw

In einer öffentlichen Versammlung der Kommunisten in Calw sprach das Mitglied des Württembergisch-Badisch. Vorparlaments, Herr Nudling aus Stuttgart, über das Thema „Was wollen die Kommunisten?“. Der Redner gab einen Überblick über die Entwicklung der Demokratie in Deutschland und verglich diese mit der Entwicklung in den wichtigsten Ländern der Erde, mit Frankreich, England, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Sowjetunion.

Herrrenalb lebt wieder auf

Herrrenalb, ein Eckpfeiler des Kreises Calw, nur 2 Kilometer von der badischen Grenze entfernt, lebt wieder auf. Mit dem ersten Zitronenfestler hängen auch die Betten der Hotels zum Fenster hinaus.

Die Stadtverlor durch Kriegseinwirkungen zwei Sägewerke, ein Hotel und 16 landwirtschaftliche Anwesen und Wohnhäuser. Der größere Teil von ihnen ist wieder unter Dach, an den übrigen wird gearbeitet.

Die Bevölkerung hat ein starkes soziales Verständnis für die zu erwartenden Ostflüchtlinge. Das zeigt sich am besten bei der von der politischen und Kirchen-Gemeinde veranstalteten Sammlung, die außer zahlreichen Sachspenden über 28.000 RM. erbrachte.

Auch das kulturelle Leben in Herrrenalb geht weiter. Immer wieder finden einzelne Theater- und Varietévorstellungen statt. Der Kursaal wurde entgegenkommenderweise von der Besatzung an zwei Tagen der Woche für Kinovorführungen freigegeben.

Die wichtigsten Probleme der Stadt Nagold

Einem Wunsche der Nagolder Bürgerschaft trug Bürgermeister Dr. Wolf dadurch Rechnung, daß er in einer gut besuchten Bürger-versammlung über wichtige aktuelle Fragen der Stadt sprach. Die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer und der reiche Beifall bewiesen, daß eine solche Versammlung nicht nur ein Gebot der Stunde war, sondern daß dieselbe auch nachhaltige Eindrücke hinterließ.

In seiner ruhigen, vornehmen Art erinnerte Bürgermeister Dr. Wolf zunächst daran, daß — was viele vergessen — wir zur Zeit unter fremder Besatzung stehen, noch keinen Frieden haben und erst am Beginn der Säuberung unseres privaten und öffentlichen Lebens von allen nazistischen Einflüssen stehen. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf die Vorgänge vor jetzt einem Jahre, als an Ostern die NSDAP. von allen Familienvorständen Unterschriften erpresen wollte zur Evakuierung Nagolds, das vom Volkssturm verteidigt werden sollte, und redete denen ernstlich ins Gewissen, die damals kleine Gemeindegroße des Nationalsozialismus waren und heute sich als Unschuldslämmer gebärden.

Nagold hat acht Tote durch Luftangriffe zu beklagen, acht Häuser wurden völlig zerstört, rund 180 mehr oder weniger beschädigt. Wenn viele Arbeit schon am Wiederaufbau geleistet ist, so bleibt doch noch vieles zu tun. Wahrscheinlich wird in nächster Zeit zu einer Geldsammmlung aufgerufen.

Der Bürgermeister gedachte ebendieser kleinen Hinfälle derer, die nach Überwindung der Unruhe und des Durcheinanders im vorigen Jahre wirklich am Wiederaufbau mitarbeiteten. U. a. kam er auch auf das Gemeinderatskomitee zu sprechen und erklärte zu den politischen Parteien, daß je mehr das politische Leben in den Parteien erwacht, es umso mehr ein Barometer der erstarkenden Demokratie bildet.

Im weiteren Verlauf seiner Rede dankte Dr. Wolf allen, die dazu beigetragen das stolze Ergebnis der Sammlung für die Ostflüchtlinge zu erzielen. Die Stadt braucht für mindestens 600 Flüchtlinge den nötigen Wohnraum. Hier gilt es den Gemeinssinn zu beweisen. Wir werden ungehindert strömen Neugierige herbei und betreten das Innere des Hauses. Man war ja von dem glücklichen Ausgang des Werkes überzeugt. Zwar zeigte sich drohende Anzeichen: Risse in der Wand, die Türen schlossen nicht mehr und der Fußboden schwankte. Diese wurden jedoch als nebensächliche Erscheinungen erklärt.

Vor 40 Jahren: 5. April 1906

Der Hirscheinwurf in Nagold

Am 5. April 1946 waren 40 Jahre verflossen, seit sich in Nagold jene schreckliche Katastrophe ereignete, die man mit Hirscheinwurf bezeichnet.

Der Gasthof zum „Hirsch“ brannte im Jahr 1850 mit dem ganzen Hausviertel, bestehend aus 20 Haupt- und 9 Nebengebäuden, zwischen Hinterer Gasse, Markt- und Hirschstraße nieder. Im folgenden Jahr erstand so aus Schutt und Asche der Gasthof zum „Hirsch“ als stattlicher Bau wieder 1906 ging das Anwesen von seinem Besitzer Gustav Klein auf dessen Schwieger-sohn über. Dieser wollte den Gasthof zu einem neuzeitlichen Hotel umgestalten. Zu diesem Zweck sollten die Wirtschaftsräume aus dem ersten Stock in das Erdgeschoß verlegt, und die beiden oberen Stockwerke gehoben werden. Mit der Ausführung des Planes wurde der durch seine Gebäudehebungen und -schiebungen bekannte Bauwerkmeister Rückgauer, Stuttgart, beauftragt. Dieser hatte da und dort im Lande Häuser erfolgreich gehoben und verschoben, u. a. auch den „Grünen Baum“ in Altensteig.

Am Morgen des 5. April wurde mit den Arbeiten begonnen. E. hatte einen kleinen Stab von Mitarbeitern von Stuttgart mitgebracht, während die Mehrzahl Nagolder Handwerkerkreise entnommen wurde. Zur Hebung wurden leicht zu bedienende Maschinen einfacher Konstruktion verwendet. Die Arbeiten sollten unter steter Kontrolle, gleichsam auf Kommando, vor sich gehen. R. hatte eine Verbotstafel gegen das Betreten der Baustelle anbringen lassen. Aber niemand beachtete die War-

den wahrscheinlich Banater Schwaben mit ziemlich viel Männern und Landwirten erhalten. Betrachtet und behandelt wir sie nicht als lästige Eindringlinge, sondern als Brüder! Diejenigen, die versuchen, noch kurz vor Torschluss einen Verwandten oder Bekannten hereinzunehmen, nachdem sie sich lange gegen jede Belegung ihrer Wohnung sträubten, haben die Rechnung ohne die Stadtverwaltung gemacht.

Bevölkerungsbewegung: 1945 hatten wir 146 Geburten (73 männliche, 71 weibliche), 34 Eheschließungen, 221 Todesfälle (darunter 76 Kriegstoterfälle). Die Zahl der Einwohner betrug am 1. 1. 1946 5118, darin sind nicht entfallende Bürger der Stadt und 140 Vermählte. Außerdem leben bei uns noch 474 Evakuierte aus allen Zonen, und bis jetzt sind 40 Ostflüchtlinge einzeln hier eingetroffen.

Finanzen: Das Jahr 1945 brachte Einnahmeausfälle in Höhe von rund 270.000 RM., wobei allein der Gewerbesteueranteil um 211.000 RM. zurückging. Demgegenüber standen Sonderausgaben für Besatzungskosten und Russenlager in Höhe von ebenfalls rund 270.000 RM. Angemeldet sind jetzt noch 343.000 RM. Besatzungskosten. Der Bürgermeister hofft, bald weitere Auszahlungen machen zu können.

Näher ging der Bürgermeister auf Lebensmittel- und Brennstoffversorgung ein, worüber wir bereits berichteten.

Für die Aufforstung werden dringend weibliche Arbeitskräfte gebraucht, sie erhalten am Schluß der Kulturzeit ein Flächenlos gegen Bezahlung. Ebenso werden etwa 10 Männer für die nicht besonders anstrengende Arbeit der Reinigung der Kulturen gebraucht. Die Instandsetzung der in ganz schlechtem Zustand befindlichen Straßen und die Beseitigung von Fliegenschäden ist wesentlich davon abhängig, ob — neben anderem Material — Schotter und Steine aus dem städt. Steinbruch beschafft werden können. Hier fehlt es noch an Arbeitern.

Nach Erörterung einer Reihe weiterer, kultureller, Schul- und anderer Fragen schloß der Bürgermeister seine sehr bemerkenswerten Ausführungen mit der Aufforderung in aufrichtiger, ehrlicher gemeinsamer Arbeit auch unser Teil an der Gemeinschaftsarbeit der Völker beizusteuern.

Am 7. April fand unter großer Beteiligung die Bestattung der Nagolder Opfer statt. Die Auswärtigen wurden in ihren Heimatgemeinden beigesetzt. Dekan Römer hielt die eindrucksvolle Leichenrede über Jes. 54, 10. Hunderte von Menschen waren um die frisch aufgeworfenen Gräber versammelt.

Die Stadtgemeinde Nagold ließ nach dem Entwurf von Prof. Schuster zwischen den 25 Grabsteinen der Nagolder Opfer ein Kapellchen

erstellen, das innen die 53 Namen der Toten trägt und außen die Inschrift zeigt: „Dem Andenken an die Opfer des 5. April 1906“.

Blick in den Gerichtssaal

Daß viele Leute sich kein Gewissen daraus machen, Dinge, die dem Nachbarn gehören, sich einfach anzueignen, kann man in der heutigen Zeit auf Schritt und Tritt beobachten. Um so erfreulicher ist, daß die Gerichte hier tatkräftig eingreifen und mit scharfen Strafen nicht zurückhalten. Ein in Oberdischingen geborener 42 Jahre alter Mann hatte im Frühjahr 1945 ein Paar rote Damenstiefel, eine Herrentaschen- uhr, mehrere Gläser Eingemachtes und verschiedene Flaschen Wein angeblich im Walde gefunden, aber nicht der Polizei übergeben, wozu er verpflichtet gewesen wäre, sondern für sich behalten. Alle diese Gegenstände gehörten einem Hilfsarbeiter in Calw. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 200 RM. verurteilt.

Eine in einem Orte bei Calw wohnhafte verheiratete Frau hatte eine Damenarmband- uhr, 130 RM. Bargeld und einen Doublefinger- ring widerrechtlich weggenommen, ferner hatte sie, um dieselbe Familie, die sie bestohlen hatte, zu ärgern und ihr weitere Nachteile zuzufügen, zwei dieser gehörende Sparkassenbücher verbrannt. Die Frau muß 300 RM. Geldstrafe zahlen. Strafschwerer wirkte, daß es sich um eine bombengeschädigte Familie handelt, die die Leidtragende war.

Ein merkwürdiger Fall war der des verheirateten Lackierers August E., der 1912 in Eutingen bei Pforzheim geboren wurde. Im März 1945 hatte er als Wehrmachtsangehöriger in Garz auf Usedom zusammen mit einem Kameraden aus dessen Soldbuch das Bild entfernt und dafür sein eigenes Bild eingeklebt, ferner das Geburtsdatum ausradert und durch das eigene ersetzt, worauf er dann im April, nachdem die Truppe aufgelöst war, dem Bürgermeisteramt in Calw dieses falsche Soldbuch vorlegte. Durch diese Täuschung bewirkte er, daß ihm eine Kennkarte und später an deren Stelle ein Personalausweis ausbelehndigt wurde, ferner vom Arbeitsamt ein Ausweis zur Erlangung der Lebensmittelskarten. Als Beweggrund seines Handelns gab er an, daß er kriegsgerichtlichen Verfolgungen habe ausweichen wollen. Er erhielt 4 Monate Gefängnis, die erlittene Polizei- und Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Daß man im Walde nicht tun darf, was man will, wurde einem verheirateten Säger und Waldarbeiter aus einem Orte bei Nagold zum Bewußtsein gebracht. Er hatte einen Dachstuhl aus seinem Bau ausgegraben und totgeschlagen. Dazu war er nicht befugt, zudem war auch sein Jagdschein abgelaufen. Er muß 140 RM. Geldstrafe zahlen.

Leider ist die Zahl derer immer noch groß, die meinen, man brauche sich an die Bestimmungen über die Verbrauchsregelung nicht genau zu halten. Hatte da eine verheiratete Landwirtin in der Gegend von Nagold, durch einen Bekannten ein etwa drei Wochen altes Kalb im Gewicht von ca. 50 Kg. ohne jede Genehmigung schlachten lassen und das Fleisch für sich verbraucht. Sie erhielt eine Geldstrafe von 300 RM., der Postbote, der das Tier geschlachtet hatte, 150 RM. Geldstrafe zudiktiert.

Im gleichen Orte hatte auch ein verheirateter Schleichhändler die Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung zuwidergehandelt. Auch er hatte im September 1945 ohne jede Genehmigung ein Kalb im Gewicht von 35 bis 40 Kg geschlachtet und das Fleisch für sich verwendet. Er muß 300 RM. Geldstrafe zahlen.

Daß man auch bei der Viehzählung genaue Angaben machen muß, sollte klar sein, sonst geht es, wie eine Frau und deren Schwieger-sohn, beide in der Umgebung von Calw wohnhaft, zu spüren bekommen. Die Frau hatte den Bestimmungen des Gesetzes über Viehzählungen vorsätzlich zuwidergehandelt. Sie gab an, ihr Schwiegersohn besitze nur drei Kühe, während er in Wirklichkeit deren vier besaß. Am Tage der Viehzählung hatte sie das ihrem Schwiegersohn berichtet, worauf dieser aber nicht hinging, um die falsche Angabe zu berichtigen, sondern ganz auf sich beruhen ließ. Die Frau wurde mit 60 RM. und der Schwiegersohn mit 30 RM. bestraft.

Calmbach, 23. 3. 1946. Todes-Anzeige. Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater Gottlieb Riecht, Sonnenwirt, ist nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 84 Jahren am 21. März 1946 in stilles Jenseits. Für alle Angehörigen: Emilie Riecht, geb. Lips.

Bestattung. Für die innige Teilnahme und zahlreiche Blumenbeigaben danken wir herzlich. Die Trauerreden hinterbliebenen.

Gerhard Bittkofer, Kameraden brachten die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Sohn, mein jüngster Bruder im blühenden Alter von 17 1/2 Jahren am 13. 4. 1945 an der Oesterreich-Ungar. Grenze gefallen ist. Taktenerf. am 14. April, 7 Uhr, in Einzelkloster, Kreis Calw. Für alle Teilnahme herzlichsten Dank. In tiefem Leid: Die Mutter, Marie Bittkofer, geb. Fackelner, Enkelkinder: die Schwester, Gertrud Vöckler, geb. Bittkofer, und Familie, Biele.

Gottlieb Greule, Malermeister, geb. 28. 4. 04, erst. 26. 4. 42. Auf ein Wiedersehen hoffend, erziehen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treuerster Vater, unser lieber Sohn und Bruder, bei den Kämpfen um Pillau gefallen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Maria Greule, geb. Wöhrner, die Mutter, Margarethe Greule und seine Geschwister, Althorn, 28. 3. 1946.

Am 11. 1. 1945 verstarb durch Unglücksfall unser herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Fritz Kurt Repple, in franz. Gefangenschaft, und ruht in Mont Peulier. — Für alle erwiesene Teilnahme danken recht herzl. Familie Emil Repple nebst all. Angeh. Conweiler, 28. 3. 1946.

Arztstafel. Am 2. April 1946 habe ich mich als prakt. Arzt in Einzelkloster, Kreis Calw, niedergelassen. Sprechstunden Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr. Dr. med. Walther Just.

Geschäftliches. Bücherrevisor Albert Abenheimer, Helfer in Schwierigkeiten, Althornstr. 202.

Geschäfts-Eröffnung. Hiermit gebe ich per Einwohnerschaft von Calw und Umgebung bekannt, daß ich ab 1. April das bisher von O. Lippmann geführte Sport-Geschäft für Farben, Drogerie, Geschenk- und Haushaltartikel übernommen habe. Kurt Scholz, Calw, Badstraße 71.

OELGEMALDE Mengersen NEUENBURG-WÜRTT. Arzntätlersammlung. Erklärerbach, vacht leudend Arzntätlersammlung jed. Art zu Tagespreisen zu kaufen. Angebote unter C 1952 an S. T. Neuenbürg.

Schlosser- und mech. Werkstätte. Am 1. April habe ich mein Geschäft in C. Alw. Buchstr. 62, wieder eröffnet und gebe dies meiner wertigen Kundenschaft bekannt. Hiermit bin Rometsch, Mechaniker-Meister, Calw.

Stellengesuche. Alleinrech. Frau, bewandert in all. Haus-, Garten- und Näharbeiten, sucht, Tätigkeit in groß. Landhaushalt, event. auch frauens. Haushalt, wo ihr Heimat geboten ist. Angebote unter C 475 an Schwab, Tagblatt Calw.

Stellenangebote. Versicherungsvertreter, a. nebenberuflich, im Kra. Calw z. Mitarbeit ges. Ans. u. C 465 an S. T. Calw. Goldschmied, Gold- u. Stahlgrav., Fasser, Feinbleier u. Polierges. ges. A. Wagner, Hirsau, Nätsaal.

Schuhmacher-Gehilfe, strebsam und pünktlich, i. weitig neuzeitl. einger. Maßbühne, zu sof. Eintritt ges. Mech. Schuhmacherei Schäbel, Kettheim-Calw, in d. Baumwollenerie, Fernruf Calw 407.

Tüchtiger Landeshilfsmann mit großer Erfahrung auf diesem Gebiet ist sofort gesucht. Wohnung vorhanden 33, Albert, Baumeister, Baumeisterhütte Calw.

Tücht. Pflanzknecht und 2. Knecht ins Hohenloher Land (Württ.) in gutes Haus gesucht. Anknuff, Lemm, Schömberg.

Kaufgesuche. Musikinstrumente jeder Art (auch stark besch.) kauf! Althorn, Calw, Marktstraße 31 Calmbach, Hauptstraße 167.

Altkupfer, kauf! leudend zu höchsten Tagespreisen. Friedr. Dronse, Motorenfabrik u. Großreparaturwerk für elektr. Maschinen und Transformatoren, Calw/Württbg., Postfach 24, Telefon 343.

Verkäufe. Griesagen-Schweißapparat, gebr., m. Fahrgestell, Karbidbühl, 2x2,5 kg, verkauft Wilh. Conzelmann, Nagold, Kronenstraße 4.

Tausch / Geboten. Badeeinrichtung, neuwertig, 1 Holz- und Kohlenheizung, gesucht gut-erhält. Klavier. (Wertungsgleich.) Angebote unter C 376 an Schwab, Tagblatt Calw.

Gas-Backherd, 4flam., gut erhält., ges. H. Anzong, I. G. 178, o. Stoff, bl. D.-Wintermantel, Gr. 44; ges. Som.-Staub-Mantel, G. 42, goldl. Complet, Gr. 44; gesucht buntes Sommerkleid, Gr. 42, d.81, Pumps, Gr. 37-38, ges. gleiche od. Sportschuhe, Gr. 36, Ferner w. guter. Spülstein abgez. Ph. Koch, Hirsau.

Ein Paar neue Damenschuhe, Gr. 39; gesucht Autoschlüssel mit Schlüsselchen, 4,50-5,00-16 od. 17. Angebote unter C 1057 an Schwab, Tagblatt Neuenbürg.

Beilen für Lastwagen, neu, 180-50 (8,50-19); gesucht Autoreifen u. Schlüsche 4,50-5,50 + 16 od. 17. Angebote unter C 1058 an Schwab, Tagblatt Neuenbürg.

Kleiderschrank, pol.; ges. gutgeh. Zimmelpf. Mauseier, Bad Teinach. Ein Paar Pumps, weinrot, gut erhält. Gr. 38; gesucht gut-erhaltene kräftige Knaben-Halbschuhe, Gr. 39. Angebote unter C 473 an Schwab, Tagblatt Calw.

Heizkissen od. Bügeleisen, fast neu, ges. H. Halbach, Gr. 43/44, g. 112. Greule, Althorn, Spindlerhofstr. 112.

Puppenwagen mit Baby, modern, noch gut erhalten, gesucht Nähmaschine, Ansehols, u. C 1056 an Schwab, Tagblatt Neuenbürg.

Aufzugseil, geeignet als Garbenseil, gut erhalten, sowie Filterröhren; gesucht Brennholz, Magn. Binder, Könnigen.

Felcage oder Pelzweste, eventl. beides, gesucht Radioapparat (Wechselstrom), auch Klempner! Ans. u. C 457 an S. T. Calw.

Kinderstiefel, 2 Paar, gut erh., Gr. 26; gesucht solche Gr. 30, Angab. unter C 474 an S. T. Calw.

Rotkleeansatz; gesucht Strohd oder Sägmehl. — Fritz Lut. Althornstr., Kreis Calw.

Wohnungsmarkt. Wohnungstausch Neuenbürg-Calw. Gesucht wird in Calw eine 3-4-Zimmer-Wohnung. Geboten wird in Neuenbürg eine 3-Zimmer-Wohnung. Zuschriften an das Landratsamt Calw (G. Z. 3001).

2-Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Nebenräumen neb. in Stuttgarter; gesucht sommerliche 2-Zimmer-Wohnung mit Küche in gut. Haus in Altensteig. Näh. H. Otto Moser, Altensteig, Bahnhofstraße.

Verschiedenes. Nervenkränke, Frauen und Männer, welche sich für die von mir angewandte erfolgreiche Heilmethode interessieren, bitte ich, mir zu schreiben. (Rücks. beif.) J. Bernhardt, Neuenbürg, Kreis Calw.

Entlassen deutscher Schülerbund, „Arno“, 2 Jahre alt, am 22. 3. 46. Vor Anlauf wird gewarnt. Abzugeben gegen gute Belohnung. Näher unter C 480 Schw. Tagbl. Calw.

Heiratsanzeigen. Der Schwarzwaldklub bringt Sie diakt und einwundfrei zu Ihrem ersehnten Osterruzuch, heißt eine liebe Heimat zu finden. Monatl. Beitrag RM 3.— ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung durch den Zirkel. Zuschriften mit Porto an die Leiterin Frau Freya Krause-Ebbinhaus, Hirsau Calw, Landhaus Freya, Tel. Calw 335.

Suchdienst. Welcher Heiratskehrer aus d. Osten kann Auskunft geben ab. d. Verbleib v. Uffz. Otto Schwemmler, geb. 29. 12. 1900. Einsatz bei Tschentochan in Polen. Feld-Nr. 10311 D 7 Letzte Post v. 10. 1. 45. Nachr. erbet. an Frau Tilla Schwemmler, Waldreusch, K. Calw.

Bitte Nachricht an Gottlieb Hiller, Arabach bei Neuenbürg, Württ., Kreis Calw, über: Hilfer Karl von Arabach bei Neuenbürg, Württ., Kreis Calw, Feldpost-Nr. 10354 B. Jäger-Division 101. Letzte Nachricht vom 21. 3. 45 v. Oberst Zimmermann Endl von Arabach bei Neuenbürg, Württ., Kr. Calw, Feld-Nr. 20800, vermittelt Stein-grad. Letzte Nachricht 27. 12. 42.

Wilhelm Maier, Oberseer, Feldpost-Nr. 22746 A III A. R. 251, zuletzt gesehen am 3. 7. 1944 40 km westlich d. Bessina durch Oberseer. Bertach, Nachricht erstattet Frau Lina Maier, Neudolich, Kreis Calw.

Verantwortlich Richter als Angeklagte

Die „Deutsche Volkszeitung“ in Berlin veröffentlicht einen Aufsatz des französischen Generalkonsuls...

Kriegsverbrecher

Warschau. Die polnische Militärmission hat nach zehntägiger Aufenthalt in Nürnberg...

Wiederzalmachung

Der Landrat des Kreises Kalen erhielt von einem Unbekannten einen Brief, in dem es heißt: „Eben komme ich vom R.F.-Lager...“

Goethe löst Nietzsche ab

Der Berliner Antiquariatshandel ist wieder im Aufblühen. Kupferstiche, Radierungen, Briefe und seltene Bücher werden zum Kauf angeboten...

Die Kinoverkennung

Ich sage nichts gegen das Theater, das Kino ist aber noch netter. Es ist praktischer als das Theater. Man muß zum Beispiel die Oberkleider nicht ablegen...

Nachrichten aus aller Welt

Französische Zone

Baden-Baden. Zwischen der französischen und der amerikanischen Zone werden jetzt die Flüchtlinge ausgetauscht...

Amerikanische Zone

Stuttgart. In die Stadtverwaltung sollen nach Mitteilung des Landrats Trodenast...

München. Zum Staatskommissar für die politische Verwaltung ist Dr. Eber, ein Mitglied der SPD...

München. Die Lebensmittelpolitik wird in Bayern für Brot, Fleisch, Hülsenfrüchte und Fett wieder in Regierungen eingeteilt...

Küster. Das berühmte „Stationsgebäude“ seit 1913 in der Gasse des Nürnbergs...

Württemberg. In der hiesigen Kreisstadt Koberbach befindet sich der gesamte Gemeinderat aus Frauen...

Stuttgart. Die Benützung der Kreuz- oder Hauptstraßen ist vom 12. April ab für fünf Stunden verboten...

Dachau. Hier läuft gegenwärtig der Prozeß gegen 61 SS-Mitglieder und Helfer des Konzentrationslagers Dachau...

Frankfurt. Schriftliche Nachrichten jeder Art dürfen laut Verordnung der Militärregierung nur durch die Post übermittelt werden...

Wiesbaden. Die Abwehrleistung der noch etwa 200 000 Köpfe schließlichen Polen aus der USA-Zone soll beschleunigt werden...

Englische Zone

Küster. In Anwesenheit des Erbprinzen von Württemberg und des deutschen Gesandten...

Düsseldorf. Der Jung nach Düsseldorf ist für alle Verurteilten auf sechs Monate gestrichelt...

Köln. Am 1. April hat hier in Godesberg und Köln belagerte Truppen ausgezogen...

Hamburg. Am 1. April hat auf dem hiesigen Volkspark 15 000 Briefe ins Ausland aufgegeben worden...

Wiesbaden. Der Kriegescheitler wird laut Bericht der Alliierten für alle Zeiten zur Bewachung als Häftling untergebracht...

Berlin. Bei einer Razzia auf dem Schwarzen Markt sind 1800 Personen festgenommen worden...

Ausland

Paris. Der Weinkeller Betains wird nach einem Beschluß des Pariser Verwaltungsgerichts...

Strasbourg. Der Prozeß gegen den ehemaligen Gauleiter Robert Wagner und 5 Mitangeklagte wird am 23. April beginnen...

Wien. Die Filmkaufpreiserin Brigitte Hornes ist in einem Schweizer Sanatorium an einem Lungenerleiden verstorben...

Wien. Auf Einladung der „Gesellschaft für die deutsche Kultur“ hat der ehemalige österreichische Bundeskanzler Schuschnigg...

Wien. Im Prozeß gegen Frank u. a. ein Dokument vorgelegt worden, wonach er am 9. Juni 1942 persönlich dem Befehl zur Zerstörung von Wien...

Wien. Der überausmalische Kuchensüßler Kierling hat Ansprüche auf das Gloger Boden (in Schloß) angemeldet...

Wien. Eine amerikanische Note tritt für den als Kriegsverbrecher angeklagten früheren Ministerpräsidenten Mikulowitsch ein...

Rom. Die britische Militärmission in Albanien wird zurückgezogen, da zwischen der britischen und der albanischen Regierung Unklarheiten aufgetreten sind...

Budapest. Die ungarische Regierung hat streng Maßnahmen gegen jüdische Auswanderungen angeordnet, wenn sie sich wiederholen sollten...

Kairo. Der Weltweitberichter Esmail Khatami, im japanischen Bürgerkriegskorrespondent der Berliner „Humanität“ bei den japanischen Truppen...

Tsingting. Der japanische Trübsal Kaiser der Mandchurie, Pu-Yi, wird an die chinesischen Behörden ausgeliefert...

Tsingting. Deutsche und österreichische Flüchtlinge in Shanghai, die von den Chinesen vertrieben wurden...

New York. Itaque Die hat ein Telegramm des britischen Außenministers Bevin Crook erhalten...

Washington. Neben dem unbekannten Soldaten des ersten Weltkriegs wird auf dem Nationalfriedhof der Reichstag eines unbekannten Soldaten...

Washington. Am 12. April wird die erste Bildschau des Todesmarsch von Präsident Roosevelt feierlich begangen werden...

Wien. Die UNRRA-Konferenz hat beschlossen, im Falle einer Lebensmittelpolitik in der russischen Zone Österreichs keine Lieferungen aus den westlichen Zonen anzuleiten...

Abseits der Politik

England baut sein Fernsehnetz aus

Im Jahre 1939 ist in England das Fernsehnetz eingerichtet worden. Jetzt soll es in erweitertem Umfang wieder aufgenommen werden...

Es geht auch so

Doch man an einem Staatsballett in Gegenwart des englischen Königs im Strohhaus...

Das Ergebnis war insofern überraschend, als nur ein Mann im Strohhaus erschien...

Der Berliner Antiquariatshandel ist wieder im Aufblühen. Kupferstiche, Radierungen, Briefe und seltene Bücher werden zum Kauf angeboten...

Flugzeuge werden verschrottet

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben im Krieg jährlich fast 100 000 Flugzeuge gebaut...

Jetzt werden 6000 Bomber der amerikanischen Armee verschrottet. Sie haben etwa eine Milliarde Dollar gekostet...

Wiederzalmachung

Der Landrat des Kreises Kalen erhielt von einem Unbekannten einen Brief, in dem es heißt: „Eben komme ich vom R.F.-Lager...“

Das Ergebnis war insofern überraschend, als nur ein Mann im Strohhaus erschien...

Der Berliner Antiquariatshandel ist wieder im Aufblühen. Kupferstiche, Radierungen, Briefe und seltene Bücher werden zum Kauf angeboten...

Das Ergebnis war insofern überraschend, als nur ein Mann im Strohhaus erschien...

Der Berliner Antiquariatshandel ist wieder im Aufblühen. Kupferstiche, Radierungen, Briefe und seltene Bücher werden zum Kauf angeboten...

Das Ergebnis war insofern überraschend, als nur ein Mann im Strohhaus erschien...

Der Berliner Antiquariatshandel ist wieder im Aufblühen. Kupferstiche, Radierungen, Briefe und seltene Bücher werden zum Kauf angeboten...

Das Ergebnis war insofern überraschend, als nur ein Mann im Strohhaus erschien...

Der Berliner Antiquariatshandel ist wieder im Aufblühen. Kupferstiche, Radierungen, Briefe und seltene Bücher werden zum Kauf angeboten...

Das Ergebnis war insofern überraschend, als nur ein Mann im Strohhaus erschien...

Der Berliner Antiquariatshandel ist wieder im Aufblühen. Kupferstiche, Radierungen, Briefe und seltene Bücher werden zum Kauf angeboten...

Das Ergebnis war insofern überraschend, als nur ein Mann im Strohhaus erschien...

Der Berliner Antiquariatshandel ist wieder im Aufblühen. Kupferstiche, Radierungen, Briefe und seltene Bücher werden zum Kauf angeboten...

Das Ergebnis war insofern überraschend, als nur ein Mann im Strohhaus erschien...

Der Berliner Antiquariatshandel ist wieder im Aufblühen. Kupferstiche, Radierungen, Briefe und seltene Bücher werden zum Kauf angeboten...

Das Ergebnis war insofern überraschend, als nur ein Mann im Strohhaus erschien...

Der Berliner Antiquariatshandel ist wieder im Aufblühen. Kupferstiche, Radierungen, Briefe und seltene Bücher werden zum Kauf angeboten...

Das Ergebnis war insofern überraschend, als nur ein Mann im Strohhaus erschien...

Der Berliner Antiquariatshandel ist wieder im Aufblühen. Kupferstiche, Radierungen, Briefe und seltene Bücher werden zum Kauf angeboten...

Das Ergebnis war insofern überraschend, als nur ein Mann im Strohhaus erschien...

Der Berliner Antiquariatshandel ist wieder im Aufblühen. Kupferstiche, Radierungen, Briefe und seltene Bücher werden zum Kauf angeboten...

Kriegsgefangene als Stiefkinder?

Millionen Deutscher vermehren täglich mit ihrem Gedanken bei ihren Angehörigen, die in den vergangenen Jahren, ja noch in den letzten Tagen vor...

Einmal hinter dem Ehebett mag es ähnlich ergehen. Die Nachrichten aus der Heimat sind spärlich, den Zeitungen entnommen, ungenügend, oft überholt...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Der Süddienst der UNRRA

In Wien bei Ruffel befindet sich die Zentrale des Süddienstes der UNRRA, der die Aufgabe hat, Angehörige dieser Nationen, die durch den Krieg...

Dieser Süddienst geht sehr weit: er bezieht sich nicht nur auf den Briefverkehr, sondern auch auf...

In letzter Zeit werden wöchentlich Hunderte von Namen geprüfter Persönlichkeiten über die Sendestationen der amerikanischen Armee übertragen...

Auf Radio Frankfurt, München, Stuttgart werden diese Namen täglich eine halbe Stunde in Englisch und Deutsch...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Mancher von den Gefangenen, Kranken müßt die Gelegenheit zum Schreiben, sich um eine Erklärungsbedeutung in der Heimat zu bemühen, damit er einen Arbeitsplatz vorfindet...

Geschäftsempfehlungen

Matratzenfabrik M. Hessel & Co. Kusterdingen, Kr. Tübingen...

Baschagen-Korb-Bandagen v. G. Stummel, Tübingen...

Die briefliche Tauschvermittlung Kontos, Postfach steht jedem zur Verfügung...

Kontakt vom Vorstand der schwebischen Handl. Mit UHU-Finte schreibt sich leicht.

Maschinen, Apparate, Teufel, Anlagen liefert v. vermittelt v. P. E. Gieseler, Kiffingen, A. Fischel.

Kassierkräften nachholende übernimmt G. Stummel, Tübingen.

Briefmarken-Prästationen versendet Reich Hofner, Nürtingen 2. Briefe philatelistisch...

Briefmarken-Großhandl. Eugen Schlegel, Regt. 1997, Ulm/Biberach, Augsburg...

Handelsvertretung aller Art mit einschließl. Geschäftsvermittlung in den schwebischen Zonen...

C. G. Zimmermann, Anwesenheitsbüro, Calw-Altensteine, Gsch. u. Technik...

Briefmarkenhaus Walter Zimmermann, Leinfelden, Postfach 28, Anhalt...

F. Wolff & Sohn, Karlsruhe, Wichtige Stellung an alle Kundenfirmen...

Engenlöcher, versätkelt, mit Spannaugen von 5-37,5 mm...

Rationalisierung, Fachmann übernimmt Aufbau und Reorganisation...

Wachs- und Altkern verarbeitet wieder zu Kunstwachs...

Porträtmaler empfiehlt sich in Abmalung von Kindern...

Briefmarken-Spezial, Leipzig, W. 4, gegründet 1923...

Das Gold im Papierkorb, Kaufe Briefmarken, versätkelt...

Die briefliche Tauschvermittlung Kontos, Postfach steht jedem zur Verfügung...

Briefmarken-Ankauf, Verkauf, Antiquitäten, Aktionsleistungen...

Auto- und Motorreparaturen sowie Umbau auf Holzgas...

Beweis v. Betriebsstellen hinter mich auf, Anstalt, Sie erhalten interessante Mitteilungen...

100. Schwab. und Schwab. Anlagen-Fabrik, an der G. Zerstreuung...

Briefmarken-Ankauf, Verkauf, Antiquitäten, Aktionsleistungen...

Handweber nimmt Lohnaufträge von Bettvorhängen...

Briefmarkensammler, Eintragungen in das Sammlerregister...

Stellenangebote, Bevorzugt Kriegsveteranen, Dipl.-Ing. (Maschinenbau)...

Manager oder leitender Beamter, der Ingenieurwesen...

Variété-Unternehmen sucht sofort einen Akkordspieler...

Für die von der franz. Militärregierung genehmigten Arbeiten...

Tiefenmesser, der in Statik bewandert ist, für sein Geschäft...

Möbelkassette in Dauerstellung nach Tübingen, Möbel-Gewerbe...

Bahrlingsmonteur, Schweißer, Kupferarbeiten, Isolationsarbeiten...

Nachprüfer zu baldigem Eintritt gesucht, Hotel Lamm, Tübingen...

Tücht. selbständiger Koch mit all. landw. Arbeiten...

Leid. Pflanzkult. für Rollfuhrer, guter Pflanzkult., für roll. Fuhrer...

Tücht. Aufseher, unverk. l. mitl. Redig. Nähe Ellingen...

Korrespondent, zum auf. Austritt Korrespondent, zum auf. Austritt...

Für wissenschaftliche u. diagnostische histologische Arbeiten...

Intellig. Schreibhilfe mit Kenntn. in Maschinenschreiben...

Stuttgarter Trikotwarenfabrik sucht erste Fachkraft...

Stuttgarter Trikotwarenfabrik sucht zum soz. auf. Austritt...

Spinnmaschinen u. Webmaschinen in schone Gestalt des Alltags...

Mädchen, ehrl. fleißig, sowie fleißigen Arbeiterin...

Für m. mod. Haushalt (3 Erwachsene) brave, ehrl. Hausangestellte...

Küchenmädchen gesucht, Eintritt nach Überbruck, Hotel Lamm...

Beiköchin zu sofortigen Eintritt gesucht, Hotel Lamm...

Beiköchin, Küchenmädchen sowie Spüler, ein jg. Hausdiener...

Achtere geb. Phlegma für alle Damen auf Land gesucht...

Hausgehilfin gesucht in Pfarrhaus mit Kindern...

Ehrliches, b. Mädchen in groß. Haus halt. evtl. Schenkerin...

Kaufmann, 38 J., nicht Pfg. Schwerekräftiger, sucht geeign. Stellung...

Geschäftsführer, wo fehlt verantwortlich, Leiter od. Geschäftsführer...

Techn. Betriebsleiter der Stricker-Industrie, Motorprüfer...

Junger Kaufmann, gewandt u. intellig., in Stens zum Maschinenbau...

Frans. Dolmetscher, 28 J., mit allen landw. Arbeiten...

Schulfabrikant Betriebsleiter m. langj. prakt. Erf. in G. Maschinenbau...

Wo fehlt in Betrieb mit Umsetz. von landw. Produkten...

Welche Wirk. od. Strickwarenfabrik Leiter jünger, kaufm. Angestellter...

Heiler (Witwer) ohne Anst. Mitte 50, der subsekt. auch Garbwerk...

Achtere Max (angl. Hausmeister) verk. a. Max (angl. Hausmeister)...

Für 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100.

23jähr. geb. Mittel sucht Stelle als Kinderfr. od. Hausdiener...

Junge DRK-Helferin sucht Stellung als Anstaltshilfe...

Junge Frau, Köchin, in amerik. Küche da lange J. in Amerika...

Blasenentzündung, 4. Schwerekräftiger, 2. Totalliegegeschädigter...

Bücher- und Zeitschriften, einzeln und ganze Bibliothek...

Sache einige gut erhaltene Motor- und Weidewagen...

Uhrmacherbedarf zu kauf. gesucht, S. T. 4421

Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann...

Oberheit u. Waschschüssel zu kaufen, auch borgen gesucht...

Kleiner PKW, gesucht, Neues Konzept, Akkordkonditionen...

Schwerekräftiger, sucht dring. Motor 2-3 PS, 300-400 Umdr. zu kaufen...

Schwerekräftiger (Doppelhandl.) sucht Selbstfahrwagen...

Spinnmaschine für Trikotwäckerin ges. S. T. 4427

PKW, für kindliches Hilfsverf. dring. Kauf, auch borgen...

Drehstuhl, 3 PS, 250/300 Volt, 1000 od. 1400 Umdr./Min. zu kaufen...

Autobehälter 180 Liter dring. gesucht, Ellwangenstr. 5, T. 4426

Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann...

Zum Abkühlen Flüssiger, chem. Produkte suchen wir laufend...

Suche Berufung 9/20/20 od. 27/20/20 od. 70/20/20...

Suche gute Ackerzuchtmaschine, wenn möglich...

Zu kaufen gesucht Kesselschrank, neu od. gebraucht...

Personenwagen dring. zu kaufen gesucht, Kaufmann...

Wir sind Käufer von Heilkräutern aller Art, Chemikalien...

Wir suchen Labortechniker, Filtriermaschinen, Pressen...

Kauf Briefmarken der franz. Zone Pfg. und 1 RM. zum Aufkaufen...

Verkauf, Verkauf, Verkauf, Verkauf, Verkauf...

Ca. 2000 kg Leichtmetallpulver, ca. 15000 kg Bruchstein...

Doppelsträngige Spezial-Spinnmaschine, Fabrik Schuler...

24jähr. Fräulein, schlank, hellblond, 1,77 groß...

Fräulein, 23 J., sehr gut. Erziehung, in delik. Charakter...

23jähr. Dame, evtl. mit Wohnung in Tübingen...

Kriegsgräber, gekaufte, 20 J., sehr schön...

Kath. Badenerin, 24 J., im Kleinkind, hausfähig...

Kriegs-Ärztin, Suche tücht. Arzt, der die engl. Landpraxis...

Dame, Berlin, eleg. Jugendl. Erziehung, mit 17jähr. Jungen...

Ein- od. Zwei-Familienhaus in schön. Lage...

Sache auf dem Lande (Einfamilienhaus), mit all. Biederberg...

2-Fam. Haus in Böttingen, 4 Zimmer, Bad, Garten...

Suche M. landwirtschaftl. Anwesen, evtl. mit Land...

Hotel-Geschäftsführer sucht f. auf. od. soz. auf. Austritt...

Größeres Fabriksareal m. Gleisanst. u. einem zu Lager...

Emil Köhler, Zol. Besessener, Letzte 4/4 45 B. verm. Aug. 44...

Gustav Kühner, Pfl. 3144, L. Nachr. 10, 11, 12, 13, 14...

Karl Maier, Uffz., Pfl. 1212 F. Würde am 7. 4. 45 in Lager...

Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann...

Richard Fauser, Obergefz., Pfl. 31900, Letzte Post v. 12. 2. 1945...

Gebirgsjäger, Wer war ich bei der 1. Gebirgsjägerbrigade...

Ottmar Kley, Funker, Pfl. 10713, evtl. Stellung...

Erich Schnapp, Gefreiter, Pfl. 81573, evtl. Volksgen.-Dir....

Fritz Zwilfer, Obergefz., Pfl. 13388, LGPA, Berlin...

Otto Keller, Leutn., geb. 25. 2. 1916, FP Nr. 15310 B. L. Nachr. 3. 45...

Kaufmann, gut Organisiert, verhandlungsgewandt...

Industrie, Handel, Handwerk Vier-Zonen-Branchenverband...

Sammelt Arzneikräuter, Sie dienen der Volksgesundheit...

Kinnas, Handspiegel, Haarbürsten, Wischbürsten...

Wideland für Schafe, 15-20 Morgen, bei gutem Preis...

Christian Rapp, Oberfeldw., FP Nr. 10722, evtl. 25. 12. 1945...

Wideland für Schafe, 15-20 Morgen, bei gutem Preis...

Tauschgesuche

Biete Piano, siehe PKW, (auch reparaturbedürftig)...

Biete Reifen, 6,00/20 mit Schwach, 200 2,50/20...

Biete Handläge, 80 cm Rollendrehstuhl, Suche Arbeit...

Tasche zum Zacker-Holzgasanlage E. zu geben...

Wir bieten Gleichstrommotor, gesell. 2 PS, 2800 Umdr....

Vergrößerungsapparat, neuwertig, bis 404 gegen...

Suchdienst, Adolf Strohmayer, Gefz., FP 25874, L. Nachr. 24. 2. 45...

Erich Lakmann, Gefz., L. Nachr. 27. 12. 1945...

Wilhelm Kepler, Obergefz., Pfl. 12444, evtl. Stellung...

Josef Schneider, Obergefz., Pfl. 12444, evtl. Stellung...

August Hädel, Obergefz., Pfl. 11499 D, L. Nachr. 11. 4. 45...

Josef Schneider, Obergefz., Pfl. 12444, evtl. Stellung...

Olga Schützer, FP 20423 C. Familie Georg Schützer...

Franz Anz, Feldwebel, 1. Geb. Div. FZB, FP 22828, evtl. Stellung...

Emil Köhler, Obergefz., Pfl. 04218, Karlsruhe 1041...

Gustav Kühner, Pfl. 3144, L. Nachr. 10, 11, 12, 13, 14...

Karl Maier, Uffz., Pfl. 1212 F. Würde am 7. 4. 45 in Lager...

Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann...

Richard Fauser, Obergefz., Pfl. 31900, Letzte Post v. 12. 2. 1945...

Gebirgsjäger, Wer war ich bei der 1. Gebirgsjägerbrigade...

Ottmar Kley, Funker, Pfl. 10713, evtl. Stellung...

Erich Schnapp, Gefreiter, Pfl. 81573, evtl. Volksgen.-Dir....

Fritz Zwilfer, Obergefz., Pfl. 13388, LGPA, Berlin...

Otto Keller, Leutn., geb. 25. 2. 1916, FP Nr. 15310 B. L. Nachr. 3. 45...

Kaufmann, gut Organisiert, verhandlungsgewandt...

Industrie, Handel, Handwerk Vier-Zonen-Branchenverband...

Sammelt Arzneikräuter, Sie dienen der Volksgesundheit...

Kinnas, Handspiegel, Haarbürsten, Wischbürsten...

Wideland für Schafe, 15-20 Morgen, bei gutem Preis...

Christian Rapp, Oberfeldw., FP Nr. 10722, evtl. 25. 12. 1945...

Fragen

Fragen, Fragen, Fragen, Fragen, Fragen...

Friedrich Wippler, Stabsfeldw., FP Nr. 27864 D, L. Nachr. 14. 8. 44...

Erwin Friedrich, Gefz., geb. 14. 12. 1906, FP Nr. 59780, evtl. 22. 12. 45...

Josef Sathleiner, FP Nr. 12498 D, evtl. mit dem Kameraden...

Walter Weiffenbach, Schütz. Kampfgruppe...

Paul Kirchberg, Obergefz., FP 14818 B, Dienstzeit 22 818...

Alfred Herzog, Soldat, geb. 4. 2. 27 in Aiblingen...

Rolf Seibert, Stb.-Gefz., FP 66878 F, Gr.-Regt. 280...

Hans Frey, Obergefz., aus Reichenheim (Braun)...

Serafin Schmid, Uffz., FP 83655, Div. 205, Letzte Nachr. 16. 2. 45...

Fritz Zinner, Obergefz., 1. FP 21354, evtl. 05.07. Frankl. Odr. L. Nachr. 1942...

Kurt Schenk, Gefz., FP Nr. 65328 C, geb. 27. 5. 26. L. Nachr. 3. 45...

Karl Brendle, Obergefz., evtl. Letz. Pfl. 208, FP Nr. 10742...

Otto Schützer, Obergefz., geb. 4. 1. 9, zuletzt 4. Div. Gruppe 8...

Herbert Thom, Obergefz., Pfl. 14280 C, L. Nachr. 1. 4. 45...

Alfred Becker, Uffz., Duldberg, in Gießen am 19. März 1945...

Helmut Vahlinger, Gefz., evtl. 12. 12. 1945, FP L. 02145...

Adolf Maier, Gefz., FP 15052 A, L. Nachr. 14. 8. 44...

Wer weiß über Sie E. v. A. Komp. 225, evtl. Hollmann...

Otto Hoch, Feldw., FP 34710 C, evtl. mit 25. Mai 1944...

FP Nr. 16942 A, Wer kann über, evtl. Schickel...

Fritz Kling, Oberfeldw., 26. 4. 44, Kitzingen (Rheinland)...

Eugen Großhaus, L. Anst. RAD, Abt. 5285...

Emil Großhaus, Gefz., FP 2488 C, evtl. 1. 1. 45...

Richard Fischer, Gefz., Ersatzfeldw., 1. FP, 02 202...

Manfred Kuhn, Uffz., evtl. FP 10 812 D, L. Nachr. 18. 2. 45...

Otto Ahele, Obergefz., FP 10 039, vorherige Nr. 12 099 B...

Karl Kurz, geb. 9. 4. 25, kam am 11. 5. 44...

Wilhelm Fischer, Oberfeldw., geb. 26. 12. 18, Feldw. FP 15 613...

Willy Gräber, Obergefz., FP 21 159 C, L. Nachr. 24. 2. 45...